

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 117

Montag, 21. Mai 1928

35. Jahrgang

Der Bürgerblock zerschmettert

Wahlsieg der Sozialdemokratie im ganzen Reich: Trotz schwächerer Wahlbeteiligung etwa 25 Mandate gewonnen!

Die Wahl in Lübeck Das dritte Mandat erobert

Lübeck, 21. Mai.

Die Lübecker Arbeiterklasse ging in diesen Wahlkampf mit fester Zuversicht und ruhiger Entschlossenheit. Unsere Genossen waren fest davon überzeugt, daß die Sozialdemokratie auch diesmal wieder Zuwachs bekommen würde. Zwar ist es einer Partei, die schon beinahe die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, nicht möglich, in ihrer Stimmenzahl mit riesigen Sprüngen aufzuwarten. Aber das ist ja gerade das besondere Kennzeichen unserer Lübecker Parteibewegung: Sie erlebte nie den gewaltigen Niedergang, der an manchen anderen Orten eintrat; und der seit 4 Jahren eingetretene Aufstieg ging mit außerordentlicher Stetigkeit vor sich. Die Ergebnisse der fünf seit 1924 stattgefundenen Wahlen zur Bürgerschaft und Reichstag entwickelten sich wie folgt: 25 500, 28 300, 29 900, 31 800, 35 000!

Ein Aufstieg also, auf den die Partei stolz sein kann. 47 Prozent aller abgegebenen Stimmen konnte sie bei der gestrigen Wahl auf sich vereinigen. Noch ein kleiner Sprung, und die absolute Mehrheit ist erreicht.

Ebenso wie Lübeck hat auch Mecklenburg gewählt. Schon heute früh um sieben Uhr waren im Wahlkreis 184 000 Stimmen gezählt so daß auch die an dritter Stelle stehende Genossin Kurst gewählt ist. Damit ist unser Wahlkreis auch durch eine Frau im Reichstag vertreten.

Der „Lüb. Gen.-Anz.“ spricht von einer „verpfuschten Wahl“. Und er hat von seinem Standpunkt in der Tat Grund zu seiner Zeremiade. Denn auch die Bäume seiner Partei, der Volkspartei, sind nicht in den Himmel gewachsen. Und die Rechtsparteien insgesamt — o weh! Die gesamte Linke, die in der gegenwärtigen Bürgerschaft mit 40 Mandaten vertreten ist, sie bekäme auf Grund des gestrigen Resultats nicht weniger als 45 Sitze; das ganze Bürgertum dagegen, von Demokraten bis Völkischen, nur 35. Man sieht, das Bürgertum hat allen Grund, an den Gewässern Babels zu weinen.

Für viele überraschend gut haben sich die Kommunisten gehalten. Wer nur nach dem Wahlkampf urteilte, der mußte mit kommunistischen Verurteilungen rechnen. Wer aber tiefer sah, die immer noch andauernde Erwerbslosigkeit in Rechnung stellte, — und dabei auch die durch die Beamtenbeförderung nötigen Tarifserhöhungen der städtischen Betriebe und auch die bei einigen Beamtengruppen trotz allem noch vorhandene Unzufriedenheit nicht vergaß, der konnte vom kommunistischen Ergebnis nicht weiter überrascht sein.

Wie sich das Ergebnis im Reich auswirken wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fast scheint es so, als ob infolge der Zunahme der kommunistischen Mandate und der Verluste der Demokraten eine Mehrheit für die alte Weimarer Koalition nicht vorhanden sein wird. Doch sind endgültige Kombinationen darüber erst morgen möglich.

Alles in allem: die Lübecker Sozialdemokratie hat gestern einen Sieg errungen, der die optimistischsten Erwartungen übertrifft. Die Lübecker Arbeiterschaft kann mit dem gestrigen Ergebnis zufrieden sein. Mag ihr diese Befriedigung ein Teil des Dankes sein, der ihr für ihre hingebende Tätigkeit zukommt!

Die Wirkung

Stimmungsbild des Gen. Herm. Müller

Berlin, 3 Uhr nachts (Radio)

Wenn auch ein Endresultat noch nicht vorliegt, weil noch wichtige Bezirke fehlen, steht doch jetzt schon fest, der Bürgerblock hat sein verdientes Schicksal. Wenn auch vom platten Lande viele Bezirke noch nicht berichtet haben, ist doch eine schwere Niederlage der Deutschnationalen Volkspartei sicher.

Das deutsche Volk hat ihr die Quittung ausgestellt für ihre volksfeindliche Außen-, Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Reichsminister Koch verließ heute noch am Freitag, daß sich immer größere Scharen der Arbeiter und Angestellten vom Marxismus abwenden und dem volkskonservativen Gedanken der Deutschnationalen Volkspartei zuwenden würden. Das genaue Gegenteil ist eingetreten. In Massen sind die Wählerinnen und Wähler den deutschnationalen Reihen entflohen, angeekelt von ihren gehässigen Kampfmethoden, mit denen sie sich zu retten versuchten. Besonders die betrogenen Kleintrentner haben den

Das Ergebnis von Lübeck

Ämtlicher Bericht

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Landesamtes sind in sämtlichen 103 Stimmbezirken des Lübeckischen Staatsgebietes

76 670 gültige Stimmen

abgegeben worden, gegen 74 170 bei der letzten Bürgerschaftswahl am 14. November 1926 und 72 981 bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924. Die Wahlbeteiligung war etwas geringer als in den beiden vorhergehenden Jahren, sie betrug nämlich nur 83,4 Prozent gegen 86,0 Prozent im Jahre 1926 und 85,5 Prozent im Jahre 1924.

Von den gültigen Stimmen entfielen auf den Kreiswahlvorschlag:

Partei	Stimmen
1. Sozialdemokratische Partei	35 491
2. Deutschnationale Volkspartei	9 527
3. Deutsche Zentrumspartei	849
4. Deutsche Volkspartei	13 682
5. Kommunistische Partei	5 771
6. Deutsche Demokratische Partei	3 175
9. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	4 249
10. Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)	1 285
11. Deutsche Bauernpartei	53
12. Deutschnationale Freiheitsbewegung (völkisch-nationaler Block)	983
15. Landvolkliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei	449
15a Christlich-nationale Mittelstandspartei	125
16. Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung)	932
17. Deutscher Reichsblock der Geschädigten	35
18. Volksblock der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei)	84

Gegenüber der letzten Reichstagswahl haben gewonnen:

Die Sozialdemokraten 5566 Stimmen
Deutsche Volkspartei 2685 Stimmen
Kommunisten 1112 Stimmen.

Verloren haben:

Die Deutschnationale Volkspartei 2825 Stimmen
die Demokraten 2211 Stimmen.
die Nationalsozialisten 1694 Stimmen.

Deutschnationalen für den Betrug im Dezember 1924 den Laufpaß gegeben.

Auch die Mittelparteien haben Verluste zu buchen, weil sie sich mit den Deutschnationalen verbündet hatten. Das Zentrum hat in einigen seiner besten Bezirke unter diesem Bündnis schwer zu leiden gehabt. Die Deutsche Volkspartei wird im künftigen Reichstag geschwächt auftreten. Der Name Stresemann hat in der Agitation die erhoffte Jugkraft nicht gehabt. Das liegt an der sozialreaktionären Innenpolitik, die die Deutsche Volkspartei in der abgelaufenen Gesetzgebungsperiode vertreten hat. Die aus der Deutschnationalen Partei abgewanderten Wählerinnen und Wähler gingen zu den Splitterparteien über, so daß ihre Stimmen verlorengehen, zum Teil zur Wirtschaftspartei, auf die einige Kreise des deutschen Mittelstandes Hoffnungen setzen, die sicherlich enttäuscht werden.

In Bayern haben die Deutschnationalen sogar Stimmen an die Nationalsozialisten verloren. Dort zogen die Nationalsozialisten unter Opp gegen den General Lettow-Vorbeck zu Felde. Die Völkische Freiheitspartei ist in diesem Wahlkampf aufgegeben worden. Auch die Demokraten werden noch Mandate einbüßen. Ihr stellenweise gehässiger Kampf gegen die Sozialdemokraten hat ihr nicht den geringsten Nutzen gebracht.

Die Wahlen brachten einen starken Aufschwung der Arbeiter-, Bauern- und Beamtenstaat wie kein anderer in der Welt. Keine

An die Partei!

Die Lübecker Sozialdemokratie hat einen glänzenden Sieg errungen. Der große Erfolg der letzten Bürgerschaftswahl ist weit übertriften. Wir wissen, wem dieser Sieg zu danken ist. Mein der unermüdbaren Hingabe unserer Parteifunktionäre und unserer tätigen Genossen, die weit über ihre proletarische Pflicht hinaus für unsere Sache gekämpft und gewonnen haben!

Die Partei ist stolz auf ihre Klassenkämpfer.

Lübeck, 21. Mai 1928.

Der Parteivorstand

Bürgerliche Partei hat sich im abgelaufenen Wahlkampf für die Realisierung des Abkommens von Washington über den Achtstundentag erklärt. Die Lohn- und Gehaltsempfänger haben darauf die gebührende Antwort gegeben, indem sie sozialdemokratisch wählten. Der allgemein erwartete Sieg der Sozialdemokratie ist erfolgt. Die bürgerlichen Parteien müssen daraus die Lehre ziehen, daß die Arbeiter und Angestellten es nicht dulden, daß ihre Interessen dauernd mit Füßen getreten werden, wie das der Bürgerblock im angedachten Reichstag getan hat.

Nach den vorliegenden Ergebnissen erscheint schon jetzt gewiß, daß in Preußen die bisherigen Regierungsparteien eine sichere Mehrheit haben. Der deutschnationale Aufmarsch auf Preußen ist glänzend abgeschlagen worden, weil die Deutschnationalen eine schwere Niederlage erlitten haben. So dient der Wahlsieg der Sozialdemokratischen Partei insbesondere der Festigung der deutschen Republik, deren Stärke Preußen war und bleiben wird. Wenn die bürgerlichen Mittelparteien die Zeichen der Zeit verstehen, muß der Wille der Wähler sich in den nächsten Jahren auswirken in der sozialen Ausgestaltung der Deutschen Republik. Die sozialdemokratische Partei wird alles daran setzen, um dem Willen der Massen, der Wählerinnen und der Wähler gerecht zu werden, die am 20. Mai gegen die Deutschnationalen, gegen den gesamten Bürgerblock und für die sozialdemokratische Partei entschieden haben.

Das vorläufige Gesamtergebnis

Berlin, 21. Mai, 7 Uhr morgens (Radio)

Das amtliche Ergebnis liegt morgens um 7 Uhr erst aus einem Teil der Wahlbezirke vor. Eine genaue Uebersicht ist deshalb zurzeit noch nicht möglich. Aber eines steht fest. Der Bürgerblock ist geschlagen. Die Sozialdemokratie geht wesentlich gestärkt aus dem Wahlkampf hervor. Sie marschiert als größte Partei der deutschen Republik an der Spitze. Im alten Reichstag von 493 Sitzen 131, im neuen Reichstag von etwa 400 Mandaten ungefähr 155. Die Kosten zahlen mehr oder weniger alle Parteien des Bürgerblocks.

Katastrophal sind die Deutschnationalen betroffen worden. Von 110 Mandaten bleiben ihnen wahrscheinlich nicht viel mehr als 80. Von 6,2 Millionen Stimmen haben sie voraussichtlich annähernd 1,8 Millionen Stimmen eingebüßt. Sie bleiben trotzdem vielleicht die zweitstärkste Partei. Aber geschlagen wie selten eine große Partei zieht sie von dannen. Die „Jutterkrippe“ ist ihnen schlecht bekommen. Ihre Minister haben sie in eine Niederlage hineingerufen, aus der sie so leicht nicht wieder herauskommen werden. In dem Kampf den sie mit der Sozialdemokratie um die Macht im Staat geführt haben, sind sie unterlegen 80 zu 155! Sie haben nach einem jämmerlichen Gastspiel in der Wilhelmstraße abzutreten.

Das Zentrum hat zwar nicht in dem Ausmaße an Stimmen verloren wie seine Deutschnationalen Koalitionspartner von gestern, aber auch an ihm ist das Volksgewicht nicht vorübergegangen. Es hat überall an Stimmen eingebüßt, in der Stadt wie auf dem Lande. In Scharen sind ihm die Arbeitnehmer davongelaufen. Mehr als 35 000 Stimmen wurden allein in dem Wahlkreis des Reichsanwalters Marx, Düsseldorf-West, eingebüßt. Rund 10 000 Stimmen sind in Köln, der Metropole des Katholizismus, verloren worden, während die Sozialdemokratie dort 20 000 Stimmen gewinnen konnte. In anderen Bezirken ist es nicht viel anders. 8 Mandate sind voraussichtlich dahin. Selbst in seiner bairischen Hochburg hat das Zentrum nicht einmal seine Stimmen zu halten vermocht. Mit Köhler als Spitzenkandidat büßte es fast 40 000 Stimmen ein. Von bisher 6 Mandaten bleiben ihm 5. In Württemberg hat das Zentrum für die nächste Zeit auf die Anwartschaft als stärkste Partei verzichtet müssen. Es wurde von der Sozialdemokratie abgelöst. Das ist die Antwort auf den Streich gegen Wirth! Das ist die Quittung für die gegen einen großen Teil der Zentrumswahlerschaft jahrelang betriebene Politik.

Die Volkspartei steht ebenfalls wie ein betrübter Lohgerber am Grabe ihrer übermäßigen Hoffnungen. Sie hatte geglaubt, auf Kosten der Deutschnationalen und mit Stresemann ein verhältnismäßig gutes Geschäft zu machen. Die Nationalsozialisten sind ihr zuvorgekommen. Sie haben zu einem geringeren Teil eingesehen, was die Nationalliberalen von ehedem auf Kosten der Deutschnationalen erwarteten. Im allgemeinen ist jedoch auch die Nationalsozialistische Partei den ihr seit Jahren prophezeiten Weg des Niederganges gegangen. Mit der Judenhege kann man in Deutschland für die Zukunft keine großen Lorbeeren ernten. Vereinzelt hat die Volkspartei ihren Freunden zur Rechten zweifellos Stimmen abgenommen. Sie hat dafür aber anderweitig, wesentlich verloren und kehrt verhältnismäßig stark geschwächt in den Reichstag und in den preußischen Landtag zurück.

Verloren haben auch die Demokraten. Sie hatten gehofft, mindestens in alter Stärke in den Reichstag zurückzutreten und glaubten, von dem Stimmenschwund auf der äußer-

Furchtbare Giftgasexplosion in Hamburg

Gelbkreuz über der Elbe

Hamburg, 21. Mai (Radio)

Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr explodierte auf dem Fabrikgelände einer Hamburger Elbinsel ein 7 Meter langer eiserner Tank, gefüllt mit Phosgen, einem Gasmisch, das im Kriege unter dem Namen Gelbkreuz bekannt ist. Es handelt sich dabei um dieselbe Gabel Stolzenberg, Handels- und Industrie-Gesellschaft Müggendurg, deren russische Giftgasbeziehungen im Vorjahre ausgedehnt werden konnten. Der Nordwind treibt die Gase in die Detschasten Ober- und Nieder-Georgswerder bis nach Wilhelmsburg hinein. Viele Menschen liegen in Giftgas-krämpfen, 6 Todesopfer sind bereits gemeldet. 20 weitere Personen sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Die Auswirkungen der Katastrophe sind noch keineswegs zu übersehen, da der schwache, aber wechsellende Wind die Gas-mengen zusammenhält. Die Polizei und Feuerwehr bemühen sich, das Gas in Wasser abzulösen. Sie stellen Ammoniak- und Gasmasken zur Verfügung. Von Berlin sind bereits Gasmasken angefordert worden. Die Rettungsarbeiten werden sehr erschwert, weil das Gelände von Wasserarmen stark durchkreuzt und nur wenige Brücken vorhanden sind. Die Bewohner der anliegenden Dirschastten sind ausgefordert worden, ihre Wohnungen zu räumen. Nach neueren Meldungen sind inzwischen noch weitere Dirschastten geräumt worden, weil befürchtet wird, daß noch weitere Behälter mit Giftgas explodieren.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet noch über die Katastrophe:

Hamburg, 21. Mai

Eine in ihren Ausmaßen grauenhafte Katastrophe hat im Laufe des Sonntag nachmittags und Abends Hamburg heimgesucht. Auf der Beddel, Hofstraße 78, ist am Sonntag nachmittag ein Gastank der Chemischen Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg explodiert. In dem Tank befand sich Phosgen-Flüssigkeit, die zur Herstellung von giftigen Gasen verwendet wird. Es wird vermutet, daß

unter dem Einfluß der Sonneneinstrahlung die Flüssigkeit in dem Behälter Gase entwickelt hat und den Tank explodieren ließ.

Dem Tank entströmte nach der Explosion eine Wolke außerordentlich giftigen Gases.

Über 60 Gift-Erkrankte wurden im Laufe der Nacht in den Hamburger und Harburger Krankenhäusern eingeliefert. Noch im Laufe des Abends starben drei der Berglötten.

Der Wind ging am Nachmittag aus nordöstlicher Richtung. Er trieb die Gaswolke am Boden vor sich her, über den Hofkanal zur Müggendurgstraße. Im Kanal angelten vom Boot aus weinende Leute. Sie wurden später brennend los in ihrem Kahn gefunden und in ihre Wohnungen transportiert.

Der Laie kann sich keinen Begriff davon machen, wie gefährlich die Phosgen-gase sind. Eine unsichtbare Wolke, die nur an ihrem Entströmungsort gelbliche Färbung hat, tritt sie an dem Boden hin, da ihr spezifisches Gewicht schwerer ist als das der Luft. Wo der Wind sie an Hauswänden hochtreibt, strömen sie durch die Fenster und vergiften die Einwohner.

Im Laufe des Abends verstärkte sich die Gefahr. Die Feuerwehr muß ein zweites Mal zur Unfallstelle ausrücken, nachdem man am Nachmittag angenommen hatte, die Gefahr beseitigt zu haben. Von der Beddel und aus Wilhelmsburg werden zahlreiche Neuerkrankungen gemeldet. Branddirektor Dr. Sander trifft an der Unfallstelle ein und übernimmt selbst das Kommando. Was kann man gegen die Gefahr unternehmen? Die wandernde Wolke ist durch nichts mehr aufzuhalten. Man gibt in den explodierten Phosgentank unermüdet Wasser, um die Flüssigkeit zu verdünnen. Man bemüht sich, aus Hamburg, Ubeck und Schwerin auf Lastwagen Ammoniak herbeizuschaffen, um die Gefahr noch weiter ausströmender Gase einzuschränken.

Dem Vernehmen nach stammen die Phosgen-Bestände noch aus Kriegszeit und wurden der Chemischen Fabrik zur Vernichtung bzw. zur Ausfuhr aus Deutschland überlassen.

ken Rechten etwas für sich zu profitieren. Jetzt sind auch sie um eine Hoffnung ärmer.

Die Wirtschaftspartei hat heringeholt, was die Demokraten anfänglich für sich in Rechnung stellten. Die Wirtschaftspartei hat ihre Mandatsziffer — wie es bis jetzt scheint — durch die Reichswahlliste von 19 auf 20 erhöht, während die Volkspartei voraussichtlich völlig leer ausgehen wird. Sie hat bisher in keinem Wahlkreis 100 000 Stimmen. Für die praktische Politik besagt der Erfolg der Wirtschaftspartei nichts. Die Herren Wegnermeister und Konditoren werden das wahrscheinlich bald selbst erfahren. Um das Zahlen von Steuern kommen sie nun einmal nicht herum. Das deutsche Volk hat dank der Politik seines „ehelichen Kriegsherrn“ ein großes „Blutbad“ verloren. Es muß zahlen und so lange Reparationen zu entrichten sind, werden die Herren Wegnermeister und Konditoren bei der im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit ebenso wie jeder Staatsbürger zu zahlen haben.

Was Demokraten und Zentrum an Stimmen verloren haben, wird im Hinblick auf die politische Auswirkung durch die Sozialdemokratie wieder wettgemacht. Aber ob ihr Stimmengewinn für die Weimarer Koalition ausreicht?

Gewonnen haben neben der Sozialdemokratie in erwähnenswertem Maße auch die Kommunisten. Die Folge ist, daß in Zukunft etwa 2 Dutzend kommunistischer Standesmänner mehr im Reichstag und den Landesparlamenten sitzen werden. Immerhin haben die deutschen Volkswahlen ihre Mandatsstimmenzahl vom Mai 1924 nicht entfernt erreicht. Von den 84 Sitzen fehlen wahrscheinlich noch immer über 1 Dutzend. Auch der Ausgang der Wahlen in Berlin vermag daran nichts zu ändern. Hier hat ihnen die verhältnismäßig große Arbeitslosigkeit das Spiel wesentlich erleichtert. Trotzdem marschieren die Sozialdemokraten im Reich wie auch in der Reichshauptstadt mit einem gewaltigen Vorsprung an der Spitze. Sie ist und bleibt überall die Hoffnung der arbeitenden Bevölkerung.

Der Gesamteindruck: Ein starker Kurs nach links, wie in Preußen Bayern und Württemberg. Insbesondere die preussische Regierung steht gefestigter da denn je. Sie sollte gestärkt werden und hat gewonnen, sie ist gestärkt, während ihre schlimmsten Feinde niedergeworfen sind. Die Erfolge der Sozialdemokratie in Thüringen, Hamburg, Mecklenburg, Magdeburg, Württemberg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg sind geradezu glänzend. Die Sozialdemokratische Partei wird versuchen, das in sie gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Ihr Kampf in der hinter uns liegenden Zeit geht der Macht im Staate. In diesem Sinne wird sie aus den Wahlergebnissen die politischen Konsequenzen ziehen!

Die Wahlkreise

1. Ostpreußen

SPD. 277 838 (208 687), Deutschnationale Volkspartei 313 279 (392 616), Deutsche Zentrumspartei 75 192 (80 424), Deutsche Volkspartei 977 917 (89 853), Kommunistische Partei 84 798 (80 796), Deutsche Demokratische Partei 38 324 (39 938), Reichspartei des Mittelstandes 20 372, Nationalsozial. Arbeiterpartei 8071 (62 294), Deutschvölk. Freiheitsbewegung 40 313, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 16 401.

6. Pommern

SPD. 271 511 (223 505), Deutschnationale Volkspartei 373 170 (445 678), Deutsche Zentrumspartei 9250 (8694), Deutsche Volkspartei 49 694 (54 102), Kommunistische Partei 54 708 (52 984), Deutsche Demokratische Partei 35 501 (34 143), Reichspartei des Mittelstandes 44 521 (21 683), Nationalsozial. Arbeiterpartei 13 559 (38 260), Volkrechtspartei 16 164.

10. Magdeburg-Anhalt

SPD. 389 943 (351 775), Deutschnationale Volkspartei 147 249 (208 920), Deutsche Zentrumspartei 15 094 (17 024), Deutsche Volkspartei 128 024 (139 348), Kommunistische Partei 66 642 (46 320), Deutsche Demokratische Partei 43 343 (62 277), Linke Kommunisten 3389, Reichspartei des Mittelstandes 44 582 (30 699), Nationalsozial. Arbeiterpartei 15 703 (27 202), Deutsche Bauernpartei 80 326, Deutschvölk. Freiheitsbewegung 21 680, Landliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei 2564, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 3016, Deutsche Haus- und Grundbes.-Partei 3828, Aufwertungs- und Aufbau-Partei 2480.

12. Thüringen

SPD. 364 431 (357 290), Deutschnationale Volkspartei 89 618 (137 044), Deutsche Zentrumspartei 45 842 (51 187), Deutsche Volkspartei 122 852 (153 400), Kommunistische Partei 136 218 (147 678), Deutsche Demokratische Partei 42 641 (58 833), Reichspartei des Mittelstandes 84 205 (48 902), Nationalsozial. Arbeiterpartei 40 503 (60 364), Christlich-nationale Mittelstandspartei 126 509, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 18 272.

13. Schleswig-Holstein

SPD. 278 832 (232 545), Deutschnationale Volkspartei 181 465 (253 544), Deutsche Zentrumspartei 3563 (8146), Deutsche Volkspartei 107 801 (112 422), Kommunistische Partei 62 078 (51 545), Deutsche Demokratische Partei 44 711 (66 641), Reichspartei des Mittelstandes 41 959 (38 550), Nationalsozial. Arbeiterpartei 31 776 (20 527).

14. Mecklenburg

SPD. 206 058 (173 951), Deutschnationale Volkspartei 60 066 (109 404), Deutsche Zentrumspartei 120 508 (137 652), Deutsche Volkspartei 87 334 (107 924), Kommunistische Partei 35 636 (31 284), Deutsche Demokratische Partei 49 502 (67 629), Reichspartei des Mittelstandes 29 204, Nationalsozial. Arbeiterpartei 36 932 (33 096), Landvolkliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei 22 283, Landvolk 16 000, Hannoveraner 15 731.

17. Westfalen-Nord

SPD. 293 230 (237 632), Deutschnationale Volkspartei 111 174 (175 810), Deutsche Zentrumspartei 379 474 (412 341), Deutsche Volkspartei 100 020 (104 709), Kommunistische Partei 106 995 (68 909), Deutsche Demokratische Partei 30 337 (37 789), Reichspartei des Mittelstandes 68 868 (95 707), Nationalsozial. Arbeiterpartei 12 160 (13 654), Linke Christlich-nationale Mittelstandspartei und Landvolk 40 426, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 20 025, Christlich-soziale Reichspartei 11 771.

17. Niederbayern-Oberpfalz

SPD. 73 202 (71 580), Deutschnationale Volkspartei 17 648 (30 735), Deutsche Volkspartei 6321 (6818), Kommunistische Partei 10 671 (23 968), Deutsche Demokratische Partei 9402 (12 537), Bayerische Volkspartei 265 324 (274 535), Reichspartei des Mittelstandes 7651 (18 533), Nationalsozial. Arbeiterpartei 16 731 (16 643), Bayerischer Bauernbund 104 283 (100 317).

18. Hannover-Süd mit Braunschweig

SPD. 446 486 (361 917), Deutschnationale Volkspartei 92 622 (178 914), Deutsche Zentrumspartei 39 623 (53 062), Deutsche Volkspartei 135 679 (159 803), Kommunistische Partei 35 366 (48 893), Deutsche Demokratische Partei 39 108 (49 845), Reichspartei des Mittelstandes 31 986, Nationalsozial. Arbeiterpartei 44 520 (34 040), Christlich-nationale Bauernpartei 23 513, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 12 365, Hannoveraner 77 759.

19. Hessen-Nassau

SPD. 366 701 (374 312), Deutschnationale Volkspartei 118 691 (225 663), Deutsche Zentrumspartei 168 280 (202 247),

Der neue Reichstag

Vorläufige Berechnung

Berlin, den 21. Mai (Radio)

Das vorläufige, von nichtamtlicher Seite stammende, bisher aber von amtlicher Seite nicht korrigierte Wahlergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Sozialdemokraten	155	Mandate bisher	131
Deutschnationale	72	"	111
Zentrum	62	"	69
Deutsche Volkspartei	47	"	51
Kommunisten	51	"	41
Demokraten	25	"	32
Bayr. Volkspartei	16	"	17
Wirtschaftspartei	22	"	14
Nationalsozialisten	12	"	14
Deutscher Bauernbund	7	"	—
Völk. National. Block	2	"	—

Preussischer Landtag

Sozialdemokraten	140	Mandate bisher	114
Deutschnationale	85	"	109
Zentrum	69	"	81
Deutsche Volkspartei	39	"	45
Kommunisten	50	"	44
Demokraten	21	"	27
Nationalsozialisten	10	"	11

Deutsche Volkspartei 115 904 (152 244), Kommunistische Partei 92 609 (64 244), Deutsche Demokratische Partei 64 406 (99 711), Reichspartei des Mittelstandes 46 651 (25 862), Nationalsozial. Arbeiterpartei 41 118 (29 112), Landvolkliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei 79 655, Volkrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 13 096.

20. Rhein-Waechen

SPD. 172 403 (140 054), Deutschnationale Volkspartei 67 250 (64 865), Deutsche Zentrumspartei 392 315 (465 472), Deutsche Volkspartei 79 077 (72 878), Kommunistische Partei 97 149 (80 042), Deutsche Demokratische Partei 29 657 (32 353), Reichspartei des Mittelstandes 40 898 (29 253), Nationalsozial. Arbeiterpartei 10 494 (5244), Volkrechtspartei 10 015, Christlich-Soziale Reichspartei 17 606.

21. Koblenz-Trier

SPD. 68 527 (59 639), Deutschnationale Volkspartei 29 559 (45 445), Deutsche Zentrumspartei 216 023 (310 964), Deutsche Volkspartei 34 624 (43 498), Kommunistische Partei 26 879 (23 015), Deutsche Demokratische Partei 24 371 (17 460), Reichspartei des Mittelstandes 22 765 (13 054), Christlich-nationale Bauernpartei 32 000.

22. Düsseldorf-Dt

SPD. 202 712 (155 041), Deutschnationale Volkspartei 125 925 (154 580), Deutsche Zentrumspartei 223 172 (246 991), Deutsche Volkspartei 95 988 (117 436), Kommunistische Partei 238 692 (210 041), Deutsche Demokratische Partei 35 023 (45 970), Reichspartei des Mittelstandes 67 996 30 974, Nationalsozial. Arbeiterpartei 16 251, Volkrechtspartei 27 855, Christlich-Soziale Reichspartei 14 864.

24. Oberbayern-Schwaben

SPD. 264 592 (207 992), Deutschnationale Volkspartei 72 727 (144 945), Deutsche Volkspartei 36 856 (21 095), Kommunistische Partei 49 596 (70 580), Deutsche Demokratische Partei 28 427 (33 513), Bayerische Volkspartei 377 027 (452 337), Reichspartei des Mittelstandes 36 715 (8665), Nationalsozial. Arbeiterpartei 72 069 (55 779), Bauernbund 396 617 (159 666).

28. Dresden-Bauhen

SPD. 400 456 (371 538), Deutschnationale Volkspartei 117 993 (234 359), Deutsche Zentrumspartei 14 003 (15 342), Deutsche Volkspartei 112 140 (146 394), Kommunistische Partei 105 864 (64 682), Deutsche Demokratische Partei 61 564 (80 202), Nationalsozial. Arbeiterpartei 19 254 (15 163), Deutschvölk. Freiheitsbewegung 2055, Landvolkliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei 1238, Christlich-nationale Mittelstandspartei 1082, Volkrechtspartei 15 363, Unabh. Sozialdemokr. Partei Deutschl. 1272, Deutsche Haus- und Grundbes.-Partei 9862, Alte Sozialdemokr. Partei Deutschl. 17 251, Aufwertungs- und Aufbau-Partei 80 756, Christlich-Soziale Reichspartei 1426, Deutsch-Soziale Reichspartei 1556, Sächsisches Landvolk 61 948, Wendische Volkspartei 2733 (3104).

30. Chemnitz-Zwickau

SPD. 319 977 (305 954), Deutschnationale Volkspartei 88 639 (179 195), Deutsche Zentrumspartei 5120 (5672), Deutsche Volkspartei 105 762 (128 543), Kommunistische Partei 154 949 (138 866), Deutsche Demokratische Partei 35 006 (55 514), Reichspartei des Mittelstandes 98 394 (87 836), Nationalsozial. Arbeiterpartei 41 575 (34 205), Sächsisches Landvolk 26 498.

31. Württemberg

SPD. 272 043 (240 864), Deutschnationale Volkspartei 71 678 (129 508), Deutsche Zentrumspartei 235 208 (278 412), Deutsche Volkspartei 63 517 (67 656), Kommunistische Partei 88 120 (96 206), Deutsche Demokratische Partei 109 965 (128 784), Reichspartei des Mittelstandes 14 971 (6048), Nationalsozial. Arbeiterpartei 21 737 (25 280), Deutsche Bauernpartei 199 491, Volkrechtspartei 42 078.

32. Baden

SPD. 204 307 (198 504), Deutschnationale Volkspartei 73 901 (88 784), Deutsche Zentrumspartei 297 822 (348 619), Deutsche Volkspartei 86 292 (97 731), Kommunistische Partei 60 868 (64 926), Deutsche Demokratische Partei 63 869 (92 595), Linke Kommunisten 4888, Reichspartei des Mittelstandes 30 850 (16 701), Nationalsozial. Arbeiterpartei 28 336 (19 064), Deutsche Bauernpartei 5474, Deutschvölk. Freiheitsbewegung 3604 (3383), Landvolkliste der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei 13 932 (58 702), Volkrechtspartei 15 101 (4598), Unabh. Sozialdemokr. Partei Deutschl. 2099 (8641), Alte Sozialdemokr. Partei Deutschl. 3862, Christlich-Soziale Reichspartei 8952.

33. Hessen-Darmstadt

SPD. 174 604 (222 518), Deutschnationale Volkspartei 18 777 (49 717), Deutsche Zentrumspartei 87 499 (100 384), Deutsche Volkspartei 62 689 (73 030), Kommunistische Partei 47 682 (33 689), Deutsche Demokratische Partei 34 946 (53 301), Linke Kommunisten 3558, Reichspartei des Mittelstandes 7501 (5851), Nationalsozial. Arbeiterpartei 8685 (8487), Deutschvölk. Freiheitsbewegung 572 (1901), Landbund 64 771 (78 861), Volkrechtspartei 12 089 (24 193).

Sozialdemokrat ermordet

Wieder von einem Kommunisten

Zwickau, 21. Mai

Am Sonntagabend veranfaßte die SPD. in Glauchau einen Demonstrationszug. Dieser löste sich am Abend gegen 8 Uhr auf. Um 8 1/2 Uhr abends hatte die SPD. einen Propagandaaufmarsch angelegt. Der Zug bewegte sich in völliger Ordnung. Als der Zug in der Mühlengrabenstraße angelangt war, stellten sich dem Zuge 5 rote Frontkämpfer entgegen, die eine Auseinandersetzung provozierten. Der an der Spitze des Zuges marschierende sozialdemokratische Stadterordnete Paris, Ortsgruppenvorsitzender der Partei, als ruhiger und besonnener Mann bekannt, forderte auf, Ruhe zu geben und den Zug unbehelligt zu lassen. Als Antwort zog einer der roten Frontkämpfer ein Messer und stach Paris nieder. P. wurde in der linken Seite getroffen. Der Stich wirkte tödlich. Der Täter entfloh, es gelang aber, ihn noch in derselben Nacht zu verhaften.

Die Lage in Mexiko

Mexiko, Ctn, im Mal (Sig. Ber.)

Von einer maßgebenden mexikanischen Persönlichkeit wird uns zu den jüngsten Verhandlungen der katholischen Presse Deutschlands über die Zustände in Mexiko geschrieben:

Die katholische Presse Deutschlands hat in den letzten Wochen über die Lage in Mexiko eine ganze Reihe irreführender Meldungen verbreitet. So wurde die sinnlose Behauptung aufgestellt, hohe Beamte der Calles-Regierung seien mit der jagenhaften Vorkriegsregierung im Norden des Landes zum Zwecke des Sturzes von Calles in Verbindung getreten. Eine derartige Behauptung gibt es im Norden Mexikos überhaupt nicht. Richtig ist andererseits, daß sich in St. Antonio auf amerikanischem Boden einige Gegner der Calles-Regierung zusammengefunden haben und von dort aus den Kampf gegen das mexikanische Regime führen. Sie werden jedoch nicht einmal von den mexikanischen Katholiken als ernsthafter politischer Faktor angesehen. Auch die Feststellung, daß Obregon sich durch einen Abgesandten um die Beilegung des Kirchenkonfliktes bemüht und dem Episkopat als Preis für die Rückkehr nach Mexiko die Aufhebung der Kirchengesetze vorgeschlagen hat, ist falsch. Obregon hat diese Meldung längst demontieren lassen und betont, daß sich seine Absichten in dem Kirchenkonflikt mit denen des Präsidenten Calles völlig decken. Davon hat die katholische Presse Deutschlands keine Notiz genommen. Ebenso ist die Behauptung, daß Carranza im Jahre 1910 die Verfassung des Jahres 1917 aufgehoben habe, eine offensichtlich falsche. In den letzten 28 Jahren hat Mexiko in sozialer Hinsicht eine außergewöhnlich starke Entwicklung erfahren, so daß heute der Schrei nach der alten Verfassung von 1857 im ganzen Lande als absonderlich empfunden werden würde. Abgesehen davon ist der größte Teil der sogenannten Kirchengesetze aus der Verfassung von 1857 in die jetzt gültige Verfassung übernommen worden.

Es bleibt die Behauptung, daß die katholische Kirche in Mexiko mit den Zuständen im Lande nichts zu tun hat. Auch diese Darstellung haben wir schon früher widerlegt und dabei auf die jesuitische Handlungsweise der Kirche in der fraglichen Angelegenheit hingewiesen. Vielleicht vermag eine weitere Feststellung selbst die katholische Presse ihres unehrlichen Spieles nunmehr zu überzeugen. Auch sie dürfte wissen, daß die Liga zur Verteidigung der religiösen Freiheit in Mexiko die Vorkämpferin der mexikanischen Katholiken und gewissermaßen als weltlicher Arm der katholischen Kirche in Mexiko angesehen werden muß. Im Juli 1926, also vor dem Erlasse der Regierungsbestimmungen, trat diese Liga mit einem Manifest vor die Öffentlichkeit, in dem es wörtlich hieß:

„Es ist, um die Regierung zum Nachgeben zu zwingen, notwendig, durch die Rahmung aller wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeiten eine schwierige allgemeine Lage im Lande zu schaffen.“

Was ist das anderes als Aufreizung gegen die Staatsgewalt? Der Erzbischof Mora y del Rio hat diese Aufforderung zum Boykott in vorläufiger Form ausdrückliche gebilligt, weil „es eine geordnete und friedliche Bewegung“ sei. Jede Regierung, die eine derartige Ankündigung ohne Gegenmaßnahmen erdulden würde, muß in den Augen ihres Volkes alle Autorität verlieren. Die Regierung Calles hat dennoch mit äußerster Geduld die Dinge an sich herankommen lassen. Sie hat erst eingegriffen, als das Signal auf Sturm deutete und Abwehrmaßnahmen unbedingt notwendig waren.

Alles das kann uns jedoch nicht hindern, einer baldigen Lösung des Konfliktes, der sich rein menschlich gesehen zu einer Plage für das ganze Land entwickelt hat, das Wort zu reden. In welcher Weise allerdings seine Beilegung möglich ist, liegt heute noch im Dunkeln. Die eifersüchtige Betonung der Standpunkte auf beiden Seiten hat eine äußerst verwinkelte Situation hervorgerufen, deren Entwirrung kaum ohne Preisverzicht denkbar erscheint. Nichtsdestoweniger deuten Anzeichen darauf hin, daß die Kirche heute zur Verständigung bereit ist. Sie scheint nach dem zweijährigen Kampfe eingesehen zu haben, daß sie in Mexiko nur noch verlieren und nichts mehr gewinnen kann. Die Regierung wird sich im gegebenen Falle

und das ist so gut wie sicher — einer erträglichen Lösung nicht in den Weg stellen. So mag es denkbar erscheinen, daß die Gefälligkeit der Verlangten Regierungen nachkommt und ihre Pflichten der Seelsorge und des Kultus in den Kirchen wieder aufnimmt, während die Regierung, sobald der äußere Anlaß zum Konflikt behoben ist, zu einer Prüfung und eventuellen Revision der so hart umstrittenen Religionsgesetze schreitet. Auch in dieser letzten Frage muß aller Ueberzeugungstreue der Calles-Regierung ein Kompromiß, das letzten Endes auf Kosten beider Teile geschlossen wird, als das Gebotene erscheinen. Töne, wie sie Mexiko heute aus Europa und insbesondere von den deutschen Katholiken hört, sind jedoch nur geeignet, die Kluft zwischen Staat und Kirche in Mexiko noch mehr zu vertiefen. Man vergesse in Deutschland nicht, daß das junge Mexiko über nichts so eifersüchtig wacht als über seine Souveränitätsrechte in inneren Angelegenheiten. Was die Kirche anbelangt, so wird sie sich, mag es ihr politisch auch noch so schmerzhaft fallen, zu dem ersten Schritt entschließen müssen, wie sie vor zwei Jahren den ersten Schritt zu der jetzt noch schwebenden Auseinandersetzung getan hat. Abgesehen davon hat sie sich damit abzufinden, daß sie den Kampf um die Macht und um die Seele des Volkes in Mexiko endgültig verloren hat.

Touristenfahrt nach Rußland

Im Lugusdampfer „Cap Polonia“ — Sowjetbehörden empfangen Bourgeois „unvorkommend“

„Wenn Gott will rechte Günst erweisen (und nicht als Protestanten auf die Welt kommen läßt), den schick er in die weite Welt. Wer der Moskauer Regierung bequem ist, den läßt sie in die Sowjet-Union einreisen. Sozialdemokratischen Journalisten oder anderen „Ungläubigen“ ist der Eintritt prinzipiell verboten, so will es Stalin, und die Sächsischen Arbeiter-Zeitung hält es folgsamerweise für richtig.“

Ob kurzem las ich eine mich interessierende Ueberschrift: „Eine Touristenfahrt nach Rußland“. Ich dachte da einen Augenblick an die Naturfreunde oder an eine andere proletarische Wanderorganisation, doch ich begann zu lesen:

„Eine sehr interessante Touristenfahrt wird der Lugusdampfer „Cap Polonia“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Zeit vom 8. bis 28. August unternommen, die nicht nur Gelegenheit zur Erholung auf einer 2954 Seemeilen langen Strecke und zum Genuß schöner nordischer Landschaft und Städtebilder, sondern auch zum Studium der russischen Verhältnisse an Ort und Stelle bietet.“

Jetzt guckte ich mir auch das Blatt, in dem die Nachricht enthalten war, näher an. War es ein Organ der KPD, oder einer ihrer Zweigorganisationen? J. Stalin, bewahre, es war die Deutsche Arbeiter-Zeitung, das bekannteste und offenkundigste Schanzmachergeschäft Deutschlands. Und es war in dieser Zeitung der großen Unternehmerverbände noch weiter gar verlockend und lieblich zu lesen, daß Krimingrad „auch heute noch seinen Reiz auf den Fremden“ ausübe.

Man könnte nun vielleicht annehmen, daß diese Fremden nur zähneknirschend als Feinde und Gegner aufgenommen werden, daß sie in dem „Land des Sozialismus“ nur mit Verachtung als die Ausbeuter und Unterdrücker der deutschen Arbeiterklasse angesehen werden. „Keine Böhne!“, denn es heißt in der Deutschen Arbeiter-Zeitung weiter, indem von einer schon bereits mit größtem Erfolg durchgeführten Reise in das Land der bolschewistischen Diktatur erzählt wird:

„Der damalige zuvorkommende Empfang der Reisegesellschaft durch die Sowjetbehörden bietet vollste Gewähr, daß auch diesmal die deutschen Touristen... auf ihre Rechnung kommen.“

Also der Empfang der „proletarischen“ (!) Sowjetbehörden bietet vollste Gewähr, daß auch diesmal die deutschen Unternehmer, die vollgestellten Bourgeois auf ihre Rechnung kommen.

„Achtung, Achtung, meine Herrschaften, Sie sehen hier das Land des Sozialismus! Achtung, Achtung, Sie kommen vollkommen auf ihre (kapitalistische!) Rechnung, dafür sorgen die Organe der proletarischen Diktatur! Wer das Geld hat, einen Platz auf dem Lugusdampfer „Cap Polonia“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu bezahlen, kann in der Zeit vom 8. bis 28. August die russischen Verhältnisse an Ort und Stelle besichtigen. Wer ehrsüchtiger Sozialist ist und damit Stalin „nicht die vollste Gewähr“ hat, hat hübsch draußen zu bleiben.“

Ob das die Rußland delegierten auch ihren Zuhörern erzählen, wenn sie über Rußland sprechen, und warum veröffentlicht die kommunistische Presse dieses verlockende Angebot nicht auch in ihren sonst über alles, was Rußland betrifft, ausführlich berichtenden Spalten? Fritz Heller.



Wassersport-Ausstellung in Potsdam

Unser Bild zeigt ein unsinkbares aufblasbares Motorboot, das in Potsdam mit großem Erfolg vorgeführt wurde.

Das Ochsenfurter Männerquartett

Roman von Leonhard Frank

(Nachdruck verboten)

3. Fortsetzung

Erst als Falkenauge, auf dem Wege zu Oskar, ohne Mantelchen frierend schon auf der alten Brücke war, über den Arm den Grad, fiel ihm wieder ein, daß er eigentlich die Absicht gehabt hatte, ein Bett zu verkaufen, um die Miete bezahlen zu können, nicht aber einen alten Grad zu erwerben und sein Mantelchen loszugeben.

Er trat in einen der Halbkreise, in denen seit Jahrhunderten die Brückenheiligen stehen. Er mußte überlegen. Ihm kamen plötzlich zu viele Gedanken auf einmal. Daß er den Grad hatte, war ja gut. Jetzt war er in der Hauptsache ausgerüstet zum Auftreten. Das Mantelchen mußte da riskiert werden. Aber die Miete?

So oft er an die Miete dachte, sah er seine Frau, wie sie in ihrem grauen Kleide am Fenster saß, in den stillen Nachmittagsstunden, und Wünsche ausbesetzte. Die war tot. Das war vorbei. Das sagt sich so leicht: Vorbei. War ja aber so schwer, so sinnlos alles, seit sie nicht mehr am Fenster saß, wenn er heimkam. Zu was die ganze Quälerei!

Er dachte an die verwitwete Besitzerin des kleinen Waffenladens, bei der er jahrelang die Munition gekauft hatte für seinen Vogelstutzen. Falkenauge war Vorstandsmitglied des Vogelstutzenklubs „Löwenjagd“ und hatte der Witwe viel Rundschaft zugeführt.

Schon oft hatte sie ihn ins Hinterstübchen gebeten zu einer Tasse Kaffee. Und ihm war jedesmal gewesen, als ob rechts, neben der Gewehrtrank seine Frau gestanden wäre.

Es dämmerte schon. In einem fremden Frachtschiff, das gerußt abwärts schwamm, leuchteten die Signallichter auf, und aus dem Dfenröhrchen der Kajüte stieg Rauch: Das Abendessen wurde gekocht. Kirchenglocken läuteten wieder. Die hatte Falkenauge früher nicht mehr gehört. Jetzt machte ihn die ewige Läuterei immer ganz trübselig.

„Ich müßte lieber kein Licht an, wie ich schon früher im Dunkeln, hat sie das letztmal zu mir gesagt. Ob sie damit was gemeint hat? ... Gut, daß ich das Bett noch hab, dachte er und schritt weiter. „Aber die Miete?“

In dunklen Stahl- und Eisenländen gedeihen rote Baden nicht. Die Witwe hatte das bleiche, schon etwas weite Gesicht und die gelben, schmalen Hände stiller Frauen, die langsam altern, Neugier, roßbraun wie ihr dickes Haar, dazu einen gutgehenden Munitionsladen mit Werkstätte, in der ein junger Büchsenmacher Gewehre reinigte und reparierte.

Zwei Buben, der eine ohne Strümpfe in alten Stiefeln, die ihm viel zu groß waren, blieben stehen, in einiger Entfernung von dem Grad, den Falkenauge vergessen hatte. Ganz heran wagten sie sich nicht. Sie wichen zuerst sogar noch etwas zurück. Es war ein bißchen unheimlich, daß da ein Grad über der Brückenbrüstung hing, neben dem heiligen Allianz.

„Wir könnten ihn hinunterwerfen ins Wasser. Wenn er dann schwimmt, siehts aus, als ob er ertrunken wäre.“

„Und wenn wir erwisch werden?“

Falkenauge kam gerade noch rechtzeitig zurück. Der mit den zu großen Stiefeln stieg schon auf den Sockel des heiligen Allianz, den zusammengeknüllten Grad unterm Arm.

Ein alter Rentier, in vertragenen Kleidern, der alles verloren hatte, blickte den Knaben, die davonsauften, geistesabwesend nach, beugte sich über die Brüstung, ging hinüber auf die andere Seite, blickte verärgertes Gesichtes auch hier in die Tiefe. Plötzlich sah er sich um, ob ihn niemand beobachtete, und schritt verstört weiter. Seine Lippen bewegten sich im Selbstgespräch. Oskar Benommen saß, als Falkenauge in das schiefe Dachzimmer trat, mit heißem Kopf am Tisch vor einem Haufen Rechnungen, mit heftigen Gerätschläffen und Pfändungsurteilen. Er hatte auch seine Wohnung verkauft, um die Hauptgläubiger befriedigen zu können, und war mit Frau und vier Kindern in friedigen zu können, und war mit Frau und vier Kindern in dieses verwinkelte Dachloch übergesiedelt, durch das, einen Meter unter der Decke, vom Fenster bis zur Tür sich ein dicker, gewisser Dachstuhlbalgen zog, an dem eine Ringstange hing und mit den Kniekehlen in den Ringen, Kopf nach unten der jüngste Sohn, Parallel mit dem Balken lief durch das ganze Zimmer das rostige Ofenrohr.

„Jetzt gib schon Ruh! Die paar hundert Mark wirst du mit der Zeit auch noch aufbringen.“ sagte Frau Benommen.

Sie hatte sich in den siebzehn Ehejahren wenig verändert. Nur der Hals war tiefer in die runden Schultern gerutscht. Auf ihrem Busen lagen ein paar Semmelbrösel, die von dieser weit und wagemutig vorgeschwungenen Rundung nicht herunterfallen konnten.

„Freut mich, daß du kommst.“ Das klang unnatürlich. Oskar war sein Leben lang gewohnt gewesen, sicheren Boden unter den Füßen zu haben, kraftvoll zu schweigen und in dieser selbstbewußten Ruhe ohne schätzbaren Hochmut ein wenig auf die Umgebung herabzusehen.

Während der ganzen fünfzehn Jahre seines Gastwirtsdaseins war er seinen Jugendidealen, die einem zielbewußten Athleten verboten, Alkohol zu trinken, treugeblieben. Sogar bei den schwersten Saufgelagen hatte er nur immer wieder die begehrtesten und schon schwankenden Athleten mit großer Geste aufgefordert, ihre Gläser zu leeren auf zukünftige Vereinsmeisterchaften, selbst aber stets eine nüchtern kleine Wendung hilffertwärts gemacht und sein volles Glas wieder in die Ecke gestellt neben den unbrauchbaren Zigarrenabschneider, der die Münchener Frauenkirche darstellte.

„Ich hab schon den Grad.“ Falkenauge legte ihn auf den Tisch.

Wie ein verzweifelt kämpfender, der noch Lebenskraft hat und nach jeder Hoffnung greift, griff Oskar nach dem Grad. Ihn wurde warm dabei. Sein Gesicht wurde rosa. Der ganze Plan der Verzweiflung entspringen, entsprach seiner Auffassung von Solidarität nicht.

Er hielt den Grad weit von sich. „Wo hast du denn das Angeltümm aufgegabelt. Da geht du ja zweimal hinein.“

„Ein bißchen groß ist er.“

„Also, mein Lieber, ich will dir ja die Freude nicht verderben.“

„Du meinst, er ist nichts?“

„Bist ihn einmal an.“

Falkenauge war nicht klein. Aber der Grad reichte ihm bis zu den Knöcheln. Er mußte einem Riesen gehört haben.

„Aus dem Grad kannst du dir einen Mantel machen lassen.“

„Ich hab ihn ja gegen meinen Mantel umgetauscht.“

Er beugte sich vor und prüfte bestimmert die Länge.

„Den kann man nicht kleiner machen.“ sagte Frau Benommen, zapfte sachverständig, hob einen Schoß und ließ ihn bedauernd wieder fallen. „Er ist ja auch schon gar zu abgewetzt. Es wäre schäd fürs Geld.“

Ihr zweiter Sohn, der neben dem winzigen Oskar saß und „Die Reise um die Welt“ las, sicherte ins Buch hinein, weil Falkenauge in dem Grad dem bekannten Grottest-Filmspieler gleich, den er im Kino gesehen hatte.

„Da müssen Sie eine Frau mitnehmen, das nächste Mal, wenn Sie wieder Kleider kaufen.“ sagte Frau Benommen, und Falkenauge blickte nach rechts.

„Wart auf mich. Ich bin in zehn Minuten wieder da.“ Oskar fauste wie ein Junge die Treppen hinunter und ins Wiener Cafe mit Damenkapelle, ließ sich illustrierte Zeitschriften bringen und rief ein Blatt heraus, auf dem ein eleganter Herr im Grad abgebildet war.

Der Kaffee kostete fünfzig Pfennig. Das fängt schon gleich mit Speien an.“ Er zog sein Notizbuch, schrieb das Wort „Auslagen“ und notierte die fünfzig Pfennige.

Als er zurückkam, fragte der Schreiber, den die Anruhe und der Druck von zu Hause fort zu seinen Freunden getrieben hatten: „Hast du auch den Hut?“ Und da Falkenauge vollkommen begriffstüchtig zurückblinzelte: „No, bei der Höchberger Landstraße auf dem Krautader hat doch den ganzen letzten Sommer eine Vogelscheuche gestanden. Das war doch der Grad. Da tr ich mich doch nicht. Und da oben drauf war ein steifer Hut... Den hast du nicht?“ Es gelang ihm, ernst auszuweichen.

„Der Herr Wiedersehen muß immer seine Scherze machen.“ tröstete Frau Benommen. Und ihr Mann legte den eleganten Herrn auf den Tisch.

„Die Sach muß viel praktischer angepaßt werden. Ihr müßt doch daselbst elegant sein. Die Grad muß der Firneis machen, und zwar nach dem Modell da.“

Der Sohn unterbrach „Die Reise um die Welt“. Dieses Blatt, auf dem außer dem eleganten Herrn auch „Im Flugzeug nach dem Mars“ abgebildet war, kamle er. Vergangenen Sonntag war er neben seinem Vater, der an den Inhaber des Cafes Schokolade hatte verlaufen wollen, auf der roten Büchsenbank gesessen und hatte vergebens gebettelt, dieses Blatt herausreißen zu dürfen.

Nun trat er zurück und blickte verwirrt und sah den Vater an, der gefagt hatte, das dürfe man nicht tun, das sei Diebstahl.

„Ich hab mir's vom Oberkellner geben lassen.“ Er schnitt den „Flug nach dem Mars“ herunter und gab ihn seinem Sohne.

(Fortsetzung folgt)

Grosser Damenkonfektions- Sonder-Verkauf



Gemustertes Vollekleid in
aparter Farbenzusammen-
stellung, mit langen
Ärmeln **14**

Entzückendes jugendliches
Vollekleid in hübschen
Bordüren-
mustern **9**⁷⁵



Pa. Bastseidenkleid in be-
liebter Jumperform., mehr-
farb. interessante
Stückerei **15**⁷⁵

Jugdl. Bastseidenkleid mit
Crepe-de-Chine-Kragen u.
Schleife, neuartige
Knopfgarnitur .. **27**⁵⁰



Mantel aus apertem, engl.
gemust. Stoff mit aufges.
Tauch an Sommer-
getragenen **42**⁵⁰

Mantel aus Herrenstoff,
flotte interess. Karomuste-
rung, im Rücken
mit Blüten **14**



Mantel aus reinwoll. Rips
mit reicher Biesengarnier.,
mit seidener
Rückenpasse **22**⁵⁰

Mantel aus mod. in sich ge-
müst. Herrenstoff, breiter
Gürtel u. seidenes
Rückenfutter ... **29**⁵⁰

Apartes Bastseiden-
kleid mit Weste,
Crep-de-Ch.-Kragen

und gemusterter
Schleife: **25**⁵⁰

Wir führen Frauen-Mäntel und -Kleider

auch in den größten Weiten.

KARLSBADT

Freilicht Lubek

Vor und nach dem Kampf

Der große Fackelzug

Nach der Massenversammlung am Freitag im Gewerkschaftshaus der Massenaufmarsch am Vorabend der Wahl. Da sah man abermals den freudigen Willen tausender Lübecker Proletarier, sich bis zum letzten in den Dienst der Sache zu stellen, ernst und offenkundig zu demonstrieren für ihre hohe Idee. Partei und Gewerkschaften entsandten Tausende ihrer Bestreuten, das Reichsbanner trat fast vollständig an. Reibungslos ging der Aufmarsch vom Hilzertor an bis zum Burgfeld von Stationen, und als um 9 1/2 Uhr das Trompetensignal zum Abmarsch ertönte, da flammten im Nu über 2000 Fackeln auf und durchleuchteten die herabgebrochene Finsternis. Am Burgfeld, auf der Burgtorbrücke, in der Burgstraße, auf dem Weidplatz standen Menschenmassen unerhört; es waren spalterbildende Republikaner und Sozialisten, die freudigst den gewaltigen Demonstrationenzug an sich vorüberziehen ließen. Ein unerhörtes Lichtmeer ergoß sich über die Straßen, die der Zug durchschritt, und wer Gelegenheit hatte, einen Teil des Zuges die Engelsgrube hinunter zu überblicken, der war von der Großartigkeit des Bildes überwältigt. Sicherem Schrittes marschierten die Demonstranten unter den Klängen mehrerer Musik- und Spielmannskorps durch die Straßen. So, Arbeiterjugend, Rote Mäntel und eine erfreuliche Zahl von Frauen nahmen den Marschschritt der Tausenden mit auf. Eine Wahlumgebung von gewaltiger Wucht, ein unvergleichliches Siegesfest begeisterter Massen.

*

Dies Besondere trog nicht. Der Wahltag brachte die Bestätigung, das Resultat wochenlangen Kampfes. Unsere Genossen kennen das Ringen um die Macht. Die sozialdemokratischen Redner sprachen im Bezirk Mecklenburg-Lübeck allein in der letzten Woche in rund 300 Versammlungen. Die tätigen Genossen waren bei jedem Ruf zur Stelle. Gemeinsames Wirken brachte das erfreuliche Resultat zustande. Der beste Dank für die Mitarbeit liegt in dem Bewußtsein der Pflichterfüllung jedes einzelnen.

*

Der Wahltag brachte im äußeren Bild keine Überraschungen. Am Vorabend durchstrafte ein Auto mit papierverteilenden Sakenkreuzern die Straßen, die so schon mit Flugblättern besät waren. Die Volksparteiler ließen den mit Korruptionsgeldern hergerichteten Embdenfilm laufen. Die Ausstellungshalle war kaum halb besetzt, gegen Schluss zu von Heimkehrern, die den Fackelzug besichtigten.

Dagegen waren unsere Versammlungen, die wir am Sonnabend in den eingemeindeten Gebieten und der weiteren Umgebung abhielten, brachend voll. So sprachen u. a. die Genossen Dr. Leber in Travemünde, Dreger in Schlutup und Dr. Beth in Rüditz. Für den Lübecker Unterbezirk sprachen hiesige Genossen in etwa 180 Versammlungen.

*

Schon lange vor Schluss der Wahlhandlung strömten die Massen nach dem großen Saal des Gewerkschaftshauses, und bald war auch die ganze Johannisstraße gefüllt von lebhaft interessierten Parteigenossinnen und -genossen. Die Wahlergebnisse wurden von

den Genossen Weiß und Passarge bekanntgegeben. Als Genosse Weiß das Endergebnis verlas, brachen die Versammelten in Jubelrufe aus. In den Zwischenpausen sorgte der Arbeiter-Radio-Bund und die Arbeiterjugend für Unterhaltung. Deren Mithilfe wurde dankbar anerkannt.

Wie wir hören, hat sich die neueingeführte Wahlart gut bewährt. — Die Zahl der ungültigen Stimmen war ziemlich hoch.

Hinaus ins Freie!

Ein Kapitel sozialistischer Naturphilosophie

Die herrlichste, die köstlichste Zeit des ganzen Jahres ist da. Lenzenstrische laßt uns entgegen, alles funktelt in neuer Jugend und Frische. Nicht nur zum Arbeiten sind wir Menschen geboren, sondern vor allem auch zum Schauen, zum Genießen, zum Wandern. Der Wandertrieb ist ebenso sehr ein gutes Erbeil unserer nomadischen Vorfahren wie die Naturliebe. Der Kulturmenschen ohne Naturliebe ist ein überzivilisiertes Individuum, welches die wirkliche Kulturgrundlage verloren hat. Mensch und Natur gehören zusammen, zumal der Mensch selbst ein Stück Natur darstellt. Die vielfach zu findende scharfe Trennungslinie zwischen Mensch und Natur ist verkehrt, unlogisch, ist nachteilig! Die Natur ist des Menschen Element! Sie kann ohne ihn existieren, er nicht ohne sie.

Die moderne Jugendbewegung baut, gleich manchen sonstigen berechtigten und notwendigen Reformbestrebungen, auf der Natur auf. Sie hat damit das Richtige und das einzig Richtige getroffen und sollte daher für alle richtunggebend sein. Die Jugend lernt vom Alter so viel, daß das Alter sich gar nicht zu schämen braucht, auch einmal seinerseits von der Jugend zu lernen. Der Naturgenuss ist nämlich für alle da oder sollte es doch wenigstens sein. Er ist, das kann niemand bestreiten, unter dem Einfluß der hintertriebenen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung stark ins Hintertreffen geraten. Wo einerseits raffinierter, blöder Luxus, wo andererseits bitterer Not herrscht, da hat man für die Natur kaum noch etwas übrig. Blasiertheit oder Verzweiflung vertragen sich nicht mit Wandern. Zum Wandern gehört Ablehnung von Unnatürlichem und Heißer. Zum Wandern gehört Schlichtheit und Natürlichkeit, gehört ein bescheidenes und ruhiges Herz. Naturgenuss kann voll gewertet werden nur von dem, der auf die Hochschätzung von Menschlichkeit und leiten verzichtet hat, der Brunt und Zeremonie, Steifheit und Klitter gebührend verachtet. Modernismus und „gesellschaftlicher“ Ton, Alkohol und Jazz, Nationalismus und Minderheit usw. vertragen sich nicht mit Naturverehrung. Um so dasensberechtigter ist sozialistische Naturfreude. Quell der Bildung und der Erholung, des Genießens und Erstarrens zugleich ist uns die Natur. Sie, das All, ist uns ein Alles. Sie verkörpert unserer Seele Regungen, unseres Herzens Empfinden, unseres Geistes Erregungen, unseres Herzens Empfinden, unseres Geistes Erregungen. Sie vermag uns zur Freude, zum Jubel, zur Anbetung zu veranlassen. Sie stärkt uns in der Niedergeschlagenheit, sie dient auch in der wirtschaftlichen Bedrückung als Trost und als Ansporn, sie befruchtet unser geistiges, unser ästhetisches Interesse in hohem Grade, sie macht uns seelisch gesund, geistig stark, körperlich frisch. Nicht als ob sie etwa dem Proletariat das bieten oder das erheben könnte, um was der sozialistische Kampf der Massen geht. Aber gerade diesem Kampf dient die Naturfreude. Sie macht desto kampfbereitester, desto zielstrebiger, desto erfolgsvoller. Sie hält das werktätige Volk ab von allem, was in seinen eigenen Lebensbetätigungen der Erreichung des sozialistischen Endzieles entgegengetreten könnte. Alkoholismus und Stumpfsinn, Spezialnationalismus, Kleinlichkeit und Spießbürgerlichkeit und wie sonst alle die Gegner im eigenen proletarischen Lager heißen, sie haben keine Stätte im Leben des Naturfreudigen, des Wanderers. Leuchtende Ziele lassen von ferne seinem Wege. Er geht darauf zu, er weiß, daß er sie erreichen wird, er will sie erreichen. Und diesen Zielwillen beobachtet er auch als Sozialist und Kämpfer.

Draußen grünt es und blüht, leimt und knospt, wächst und gedeiht. Draußen entwickelt sich eine Welt, sicherer Erfüllung entgegen, draußen lachen Landschaft und Schönheit, Werden und Vollendung, Leben und Kraft. Wer Werte sucht, der findet sie da draußen in der reinen, der freien, der herrlichen Natur. Nutzen wir diese Tage, genießen wir sie und lassen wir den Lenzen wirken auf unser Dasein und Wollen! Hinaus darum! Hin-

aus ins Freie! Draußen ist Wahrheit, ist Freiheit, ist Recht! Brüder sind, Brüder werden wir da draußen. Und was wir von draußen heimbringen, das ist Kraft, das ist Erfolg, das ist Sieg! Hinaus darum, dem Siege entgegen!

Die Rechte der Arbeitslosen in der Krankenversicherung

Alle Arbeitslosen, die Hauptunterstützung beziehen, sind während des Bezuges dieser Unterstützung für den Fall der Krankheit vom Arbeitsamt bei der zuständigen Krankenkasse zu versichern. Diese Vorschriften des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bedeuten, daß jeder Arbeitslose im Falle der Krankheit von der Krankenkasse, bei der er versichert worden ist, die Leistungen zu erhalten hat, die zur Hebung des Krankheitszustandes notwendig sind. Die Kasse muß auch Krankengeld im Falle der Arbeitsunfähigkeit zahlen. Das Krankengeld darf jedoch nicht höher als die Arbeitslosenunterstützung sein. Selbstverständlich werden auch arbeitslosen Wöchnerinnen die Leistungen der Wochenhilfe gewährt und ebenso ist beim Tode eines Arbeitslosen Sterbegeld zu zahlen. Soweit die Krankenkasse Familienhilfe gewährt, haben die Arbeitslosen ebenfalls Anspruch auf diese Leistungen, wenn sie die Wartzeit, die für die Gewährung dieser Leistungen in den Satzungen der Krankenkassen vorgeschrieben ist, zurückgelegt haben. Arbeitslose, die aus irgendwelchen Gründen keine Hauptunterstützung erhalten, haben, wenn sie vor dem Ausscheiden aus der Beschäftigung in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen bei einer Krankenkasse versichert waren, Anspruch auf die Regelleistungen dieser Kasse, wenn der Versicherungsfall (Krankheit, Erblindung, Tod) während der Arbeitslosigkeit und binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden eintritt. In diesem Falle ist der Grund der Erwerbslosigkeit ohne jede Bedeutung für die Pflicht der Kasse, die obengenannten Regelleistungen zu gewähren. Auch Arbeitslose, die aus der Krankenversicherung ausscheiden, weil sie keine Hauptunterstützung mehr beziehen, haben die gleichen Ansprüche, wenn sie auch weiterhin arbeitslos sind und binnen drei Wochen der Versicherungsfall eintritt.

Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens. Die letzte Vollversammlung der Gewerksammer hat einige Änderungen der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben im Bezirk der Gewerksammer Lübeck vorgenommen, die nunmehr vom Senat genehmigt worden sind. Danach erhält der § 9 Abs. 5, der die Vorschriften über die Sozialversicherung der Lehrlinge enthält, die folgende Fassung: „Sofort bei Einstellung des Lehrlings hat ihn der Lehrherr bei der zuständigen Krankenkasse und zur Invalidenversicherung anzumelden. Befreiung von der Invalidenversicherung tritt ein, wenn nur freier Unterhalt gewährt wird oder wenn die Bar-entschädigung ein Drittel des jeweiligen Ortslohnes für Jugendliche nicht übersteigt. Eine besondere Anmeldung zur Arbeitslosenversicherung ist nicht notwendig. Diese ist gleichzeitig durch die Anmeldung zur Krankenkasse erfolgt. Befreiung von der Arbeitslosenversicherung kann bei Lehrlingen mit mindestens zweijährigem Lehrvertrag eintreten. Hierzu ist ein besonderer Antrag gleichzeitig mit der Anmeldung zur Krankenkasse einzureichen. Sofern der Betrieb unfallversicherungsspflichtig ist, sind auch die Lehrlinge in der Lohnliste für die zuständige Berufsgenossenschaft mit aufzuführen.“

Wert von Kost und Wohnung bei der Einkommensteueranmeldung. Anlässlich der Veranlagung zur Einkommensteuer ist bei der Gewerksammer Beschwerde darüber erhoben worden, daß das Finanzamt als Wert der Kost und Wohnung für einen Lehrling oder Gesellen als Werbungskosten nur monatlich 25 Reichsmark festsetze. Die Gewerksammer hat daraufhin Vorstellungen beim Finanzamt erhoben, die dahin geführt haben, daß das Finanzamt nunmehr einen Betrag von monatlich 45 RM hierfür als angemessen anerkannt hat.

Das neue amtliche Sommerkursbuch der Reichsbahndirektion Altona ist soeben in der bekannten vortrefflichen Bearbeitung erschienen. Auf mehr als 350 Seiten, erschöpfend und unbedingt zuverlässig, gibt dieses Kursbuch, dank seines amtlichen Materialreichtums, auf jede Frage Auskunft, ob es sich um Bahn-, Dampf-,

Sozialistische Kantaten

(Hr. J. Olman: „Arbeitsaufreisterung“
Wilhelm Knöchel: „Eiserne Welt“)

Die Arbeiterschaft sehnt sich danach, dichterisch und musikalisch wertvolle Werke zu erhalten, die ihrer eigenen Weltanschauung entsprechend, mit Begeisterung von unseren Chören aufgenommen würden und der Zustimmung unserer proletarischen Zuhörerinnen gewiß wären. Dichter und Komponisten, die ihnen solche Werke geben, die sie so nötig brauchen, erfinden uns noch nicht in Ueberzahl. Aber wir dürfen nicht nachlassen, immer aufs neue zu fordern: Die Welt, die unsere Meister besingen sollen, sei unsre Welt, aus unserm Empfinden, aus unserm Lebenskreis heraus sei das Werk geboren! „Diese Welt soll unsrer sein!“ Selbst im Innersten von ihr besetzt, müssen unsere Dichter und Komponisten den Ausdruck finden, sie zu deuten. Noch sind wir alle Suchende, Unsicherer-Suchende. Wer wird uns gestalten? Uns und unsere Welt?

Hr. J. Olman, der die Musik der „Arbeitsaufreisterung“ geschaffen hat, wurde am 17. August 1893 in Amsterdam geboren. Sein Vater Jacques Olman, der ein großer Musikfreund war, förderte die musikalischen Anlagen seines Sohnes. Olman beherrscht sein Fach. Tüchtige Musiker gibt es viele. In Olman aber war ein Größeres: Die Musik wurde ihm Lebensinhalt, „es sang in ihm“.

Als Olman seinen ersten Schüler fand, entstand seine erste Komposition: ein Lied für Bariton und Orgel. Er war nun erster Geiger eines Opernorchesters geworden. Gleichzeitig betätigte er sich als Repetitor für die Solisten und den Opernchor. Ein Männerquartett wählte den Sechzehnjährigen zu seinem Dirigenten. Aus dem Doppelquartett wurde bald ein Chorverein, der unter der Leitung Olmans zusehends Fortschritte machte. Man fing an, seine Lieder öffentlich zu singen. Sie brachten Erfolg, der den jungen Komponisten zu weiteren Werken ermutigte. Sein ehemaliger Lehrer Roeste verpflichtete ihn als zweiten Dirigenten seines Chores. Am 28. Dezember 1910 wurde seine erste Sinfonie aufgeführt. In dieser Zeit entstanden einige Werke für Violine und Klavier, Streichquartette und ein Streichtrio. Am 11. Januar 1911 kam seine erste Oper „Rina“, zwei Jahre später eine weitere zur Aufführung.

Hauptächlich aber komponierte Olman Chöre. Die Geschichte des holländischen Chorgesanges der letzten Zeit ist eng mit seinem Namen verbunden. Mehr als 70 Chorwerke für gemischten und für Männerchor liegen heute von ihm vor. Es befinden sich große Werke mit Orchester darunter: „Sannibal“ und

„Das Symbol der Zeiten“. Dazu kommen viele Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Einige der Chorwerke sind in den letzten Jahren auch in Deutschland gesungen worden. Wir nennen: „Jerusalem“ und „Die Schatzgräber“.

Der holländische Arbeiter-Sängerbund fand in ihm seinen willkommenen Mitarbeiter. Seit einem Jahrzehnt gehört Olman dem musikalischen Beirat des holländischen Arbeiter-Sängerbundes an. Unsere holländischen Sangesfreunde verdanken ihm viele Tendenzchöre. (Olman ist seit langem Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in Holland.) „Arbeitsaufreisterung“ gehört zu seinen letzten Arbeiten. Mit großem Erfolg kam das Werk unter der Komposition Leitung anlässlich der Feier des 25jährigen Bestehens des holländischen Arbeiter-Sängerbundes im November 1927 — von den beiden Amsterdamer Arbeitern — hören „De Stem des Volks“ und „Kunst en Strid“ gelungen — unter Mitwirkung des Utrechter Stadtorchesters zur Aufführung. Seitdem ist es mehrfach in Holland wiederholt worden, an 1. April 1928, anlässlich des 30jährigen Bestehens des ältesten holländischen Arbeitergesangsvereins, der „Stem des Volks“, unter Leitung von Frans Nijter. Auch in anderen größeren Städten Hollands fand das Werk freundliche Aufnahme. In Rotterdam wurde es dreimal nacheinander aufgeführt.

Dankenswerterweise haben unsere holländischen Freunde dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund das Olmansche Werk zu eigener Herausgabe überlassen. Nach vielen Bemühungen gelang es, eine verwendbare Uebersetzung (Franz Lande) zu finden, in der das Werk, das der Komponist als sinfonisch-symbolischen Chor (für Sopran- und Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester) bezeichnet, nunmehr in Stimmen, Klavierauszug und Gesang vorliegt. Seine deutsche Erstausführung erlebte „Arbeitsaufreisterung“ (Dichtung von Margot Vos) in Hamburg der Gau Hamburg des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes neben das Werk auf dem 1. Deutschen Arbeiter-Sängerbundestag neben der „Eiserne Welt“ von Wilh. Knöchel zur Aufführung bringen.

Möge der Arbeit Olmans vergönnt sein, nunmehr ihren Weg auch über Deutschland zu nehmen. Wir werden das Ziel erreichen: „Die Kantate vom „Hohen Lied der Arbeit“, sie wird geschaffen und von uns gesungen werden.“

Schildert „Arbeitsaufreisterung“ in sinnfällig eingehender Weise die Not der Massen, das lichtlose Leben der Ausgebeuteten, Getretenen und Geknechteten und ihren Aufstieg zu menschenwürdigerem Dasein — der „Arbeit“ wird die Lichtgestalt des „Sozialismus“ zur Seite gestellt —, so ist die „Eiserne Welt“ dichterisch monumentaler gestaltet. Verschollene Sagengebilde, Gestalten grauer Mythologien, in unsere Zeit vertritt

stehen auf und treten in Beziehung zu der Gegenwart, die größer und gewaltiger wurde als Vergangenes. Ein jeder ist dem Werk der Stunde verhaftet. Wir können nicht zurück. Wir müssen mit der Zeit voran!

Die „Eiserne Sonette“ von Josef Winkler, denen Wilhelm Knöchel seine „Eiserne Welt“ entnahm, stellen die erste große, geschlossene Dichtung dar, in der das Leben in den Fabriken, in Werkstätten, Häften und Schächten gezeichnet wird. Dichter und Komponist sind Kinder des Niederrheins. Hier ringt ein Dichter, die Welt der Werktätigen aufzuschließen. Die strenge Form, die uns überliefert wurde, wählt er, sich auszudrücken: das Sonett. Richard Dehmel gibt dieser Dichtung, die bereits vor dem Kriege veröffentlicht wurde, seine Zustimmung: seine Anerkennung gilt dem Dichter und Menschen Josef Winkler.

Die Aufführung der „Eiserne Welt“ in der Vertonung Wilhelm Knöchels erfolgte im Februar in Weipensfeld a. S. Eine weitere Aufführung des Werkes ermöglichte die „Fichte-Georgina“, die unter Knöchels Leitung das Werk in Berlin herausbrachte und mit seiner Wiedergabe verdienten Beifall erzielte.

Wilhelm Knöchel, der Sohn eines Handwerkers, wurde in Mustereisen erstmalig bei der Aufführung eines Kammermusikwerkes auf dem Düsseldorf Tonkünstlerfest bekannt. Der Deutsche Arbeiter-Sängerbundesverlag brachte mehrere Chorwerke von ihm, als deren letztes und größtangelegtes wir die „Eiserne Welt“ (1927) anzusehen haben. Sie wurde für Männerchor, Bass-Solo, Rezitation und mittleres Orchester gedacht. Walter Hänel.

STK. Wer hat zuerst den Nordpol erreicht? Cook will am 21. April 1908 den ersehnten Pol erreicht haben, Peary am 6. April 1909. Beiden kann man es nicht recht glauben. Beide Wege liegen nicht vor, Begleiter oder sonstige Zeugen waren nicht vorhanden, außer Eskimos und Hunden. Byrd hat 1926 angeblich den Nordpol überflogen, aber einen Beweis dafür hat er nicht beigebracht. Doch ist er dem Pol sicherlich bis auf einige hundert Kilometer nahe gekommen. Amundsen und Nobile flohen 1926 über die Polargegend, ohne diese als solche messend nachzuweisen. Am 21. April 1928 überflog Wilkins mit Giffson die Gegend zwischen Nordpol und Grönland. „Ich folgere also aus alledem: niemand hat bisher noch den Nordpol sicher erreicht und General Nobile hat alle Aussicht, wenn er es geschickter als auf der Strecke Rom-Spitzbergen anstellt, den Nordpol wirklich zu erreichen und dort als erster Mensch am Pol zu erscheinen. Die Strecke Kingsbay-Pol ist etwa 1300 Kilometer lang.“

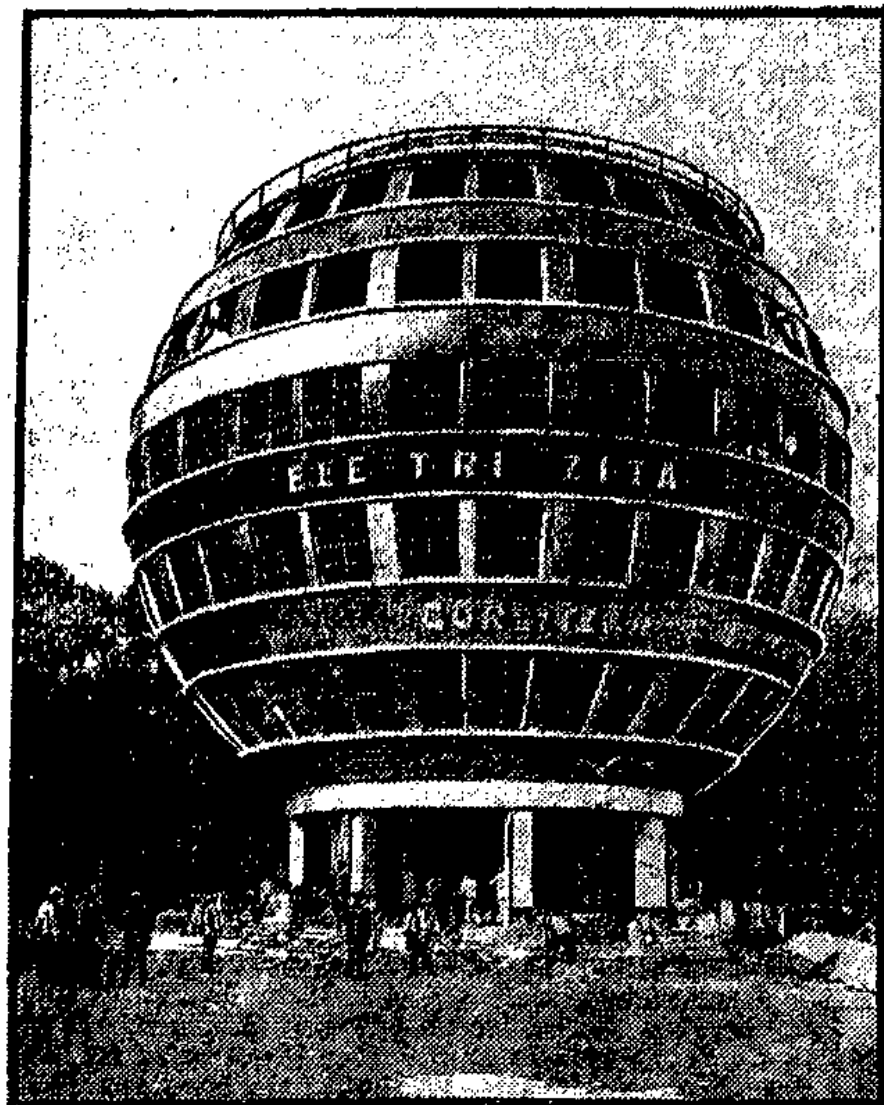
Neues aus aller Welt

Die Bremen abgestürzt

Wie aus Greenly Island gemeldet wird, ist die Bremen, als sie mit dem Piloten Melchior an Bord zum Abflug startete, abgestürzt und schwer beschädigt worden. Sie dürfte wohl unverwendbar geworden sein. Die Insassen, Melchior und Dr. Cuisinier, kamen mit dem Leben davon, erlitten aber zahlreiche Hautabrisse und waren einen Moment betäubungslos. Der Vorfall spielte sich ab, als die Bremen nach sorgfältiger Ueberholung und Ausprobierung ihres Motors zum Abflug startete. Kaum hatte sich das Flugzeug vom Boden erhoben, als es in der Luft zu schwanken schien und plötzlich mit großer Gewalt auf das Eis niederstürzte. Die entsetzten Zuschauer eilten herbei, um Hilfe zu leisten. Nachdem sich Melchior und Cuisinier einigermaßen erholt hatten, traten sie mit einem Motorboot die Fahrt nach Natastiquan an, wie es heißt, um Ersatzteile für die Bremen heranzuholen. Es steht jedoch keineswegs fest, ob ein Versuch gemacht wird, das Flugzeug zu reparieren, da es fast völlig zertrümmert erscheint.

Der beschlagnahmte Briefmarkenkongress. Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Mitglieder des Internationalen Philatelisten-Kongresses in Paris. Plötzlich erschien ein Aufgebot von etwa einem Duzend Polizeibeamter im Konferenzsaal, besetzte alle Ausgänge und beschlagnahmte sämtliche vorzufindenden Briefmarken. Jeder Teilnehmer der Tagung wurde bis aufs Hemd untersucht, alle Gepäckstücke wurden durchwühlt. Der Polizeiüberfall ist darauf zurückzuführen, daß die französische Steuerverwaltung sich von den Mitgliedern des Kongresses betrogen glaubt. Auf dem Kongress sollen nicht nur harmlose Briefmarkenfragen behandelt, sondern in erster Linie große Geschäfte gemacht worden sein, ohne daß man dafür Steuern zahlte.

Ein unmenschlicher Gatte. Auf der Pariser Untergrundbahnstation Montparnasse stieß in den Abendstunden ein Mann seine Frau auf die Schienen. Als die Frau um Hilfe schrie, sprang ihr der Mann nach und versuchte, sie mit der Starkstromleitung in Berührung zu bringen. Beherzte Männer befreiten schließlich die Frau, die bereits das Bewußtsein verloren hatte. Der unmenschliche Ehemann wurde der Polizei übergeben.



Das erste Kugelhaus der Welt

Auf der Ausstellung „Die technische Stadt“ in Dresden, die gegenwärtig stattfindet, wird das erste Kugelhaus der Welt vorgeführt. Seine Größe entspricht dem Höhenverhältnis des Brandenburger Torres. Während in dem unteren Teil des Kugelhauses in 4 Etagen Geschäftsläden eingerichtet werden, soll in seinem oberen Teil unmittelbar unter der Kuppel ein Kaffee-restaurant, zu dem eigene Aufzüge hinaufführen und das einen Rundblick über ganz Dresden gestattet, hergerichtet werden.

eine erhebliche Belästigung des Vermieters erblickt werden. Denn es ist — ganz abgesehen von den Einzelfällen, in denen durch eine Räumung den Mieter Schäden, und zwar größere als den Hauswirt, treffen können, — zu berücksichtigen, ob

- a) der Vermieter nicht sonst vermögend genug ist, um den vorläufigen Mietausfall zu tragen,
- b) der Mieter des öfteren seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder
- c) er sonst nicht stets bemüht war, den Mietzins pünktlich aufzubringen und diesen tatsächlich auch entrichtet hat,
- d) es sich nicht nur um vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten des Mieters handelt, die der Vermieter schon in Anbetracht der allgemeinen mißlichen Wirtschaftslage mit in Kauf nehmen mußte.

Ist danach festzustellen, daß der Vermieter wegen des Mieterückstandes in keiner Weise in seiner Existenz gefährdet ist — was dagegen in einzelnen Fällen für den Mieter, und zwar nicht etwa nur bei Geschäftsräumen, sehr leicht und oft in Betracht kommen könnte, — so wird die Räumung als unberechtigt angesprochen werden müssen. Mieter, die also wegen unpünktlicher Mietzahlung gekündigt würden, hätten mithin beim Vorliegen der oben unter a bis d genannten Punkte diese als Widerpruch gegen das ihnen vom Gericht zugestellte Räumungsschreiben binnen 14 Tagen anzuführen. Ob dann der Hauswirt noch Lust hat, den Prozeßweg zu gehen, dürfte eine große Frage sein. Tut er es doch, so mußte ihm — wenn natürlich die vorher genannten Voraussetzungen wirklich bestehen — ein Erfolg versagt bleiben; das Mietverhältnis hätte weiterzubestehen.

Der beste Fischplatz Europas

Auf Dorfschlag bei den Lofoten

ml. Die Lofoten, die der Nordküste Norwegens vorgelagerte Gruppe von zusammenhängenden, nur durch schmale Sunde getrennten Inseln und Klippen, sind durch ihre gefährlichen

Eine Pfandleihstatistik

Jeder 25. Berliner besucht jährlich einmal das Staatliche Leihamt. Das ist das vieldesigende Ergebnis des Geschäftsberichts des Berliner Staatlichen Leihamtes für das Jahr 1927. Während 1925 die Zahl der Pfänder etwas über 100 000 betrug, ist sie im Jahre 1927 auf rund 130 000 angewachsen. In dieser Zahl sind die Besucher der städtischen Leihhäuser Berlins nicht enthalten. Der Durchschnittswert für ein Pfand ist von 17 RM. im Jahre 1924 auf 41 RM. des Vorjahres gestiegen. Die Geldsucher mußten also gegenüber dem Vorjahre ein wertvolleres Stück verpfänden, weil sie mehr Geld brauchten. Dieser Umstand wirkt sich auch darin aus, daß der Gesamtwert des Pfandes betrag, der 1924 etwas über eine Million betrug, im Vorjahre fast 5 1/2 Millionen Mark erreichte. Das größte Kontingent der Verpfänder stellen die weiblichen Rentner und die Frauen ohne Beruf, die an der Gesamtsumme der Darlehen mit fast 30 Prozent beteiligt waren. Die selbständigen Gewerbetreibenden, Händler, Kaufleute, Handwerker, Landwirte usw. beanspruchten im Vorjahre über 25 Prozent der gesamten Darlehen. Bei den Handlungshelfern, Ingenieurern, Technikern usw. betrug der Prozentsatz etwa 17 Prozent. Zu den Besuchern des Leihamtes gehören auch die Vertreter der sogenannten freien Berufe wie Ärzte, Rechtsanwälte, Schauspieler usw. Die Arbeiter stellen mit 1,76 Prozent nur einen kleinen Teil der Darlehenssucher. Die meisten Pfänder hatten einen Durchschnittswert von 21 bis 50 RM. Über 2000 Personen gingen zum staatlichen Leihamt, um einen Gegenstand im Werte von 2 RM. zu verpfänden. Andererseits wurden auch vereinzelt Wertobjekte in Höhe von über 1000 RM. zum Pfand gegeben.

Liebe und Totalfaktor

Der Schwindel mit Heiratsanzeigen

Ein tragikomischer Betrugsprozeß spielte sich dieser Tage vor dem Schöffengericht Charlottenburg ab. Ein Mann namens Ley, eine Frau Beyer und ihr Sohn Otto hatten sich wegen Betruges in 11 Fällen zu verantworten. Sie sollen auf Heiratsanzeigen in Tageszeitungen geantwortet und angegeben haben, für den Suchenden den passenden Ehegast zu besorgen zu können. Ging der Interessent auf ihr Angebot ein und kam es zu einem Rendezvous, so brachte Ley das Gespräch geschickt auf Pferderennen, verleierte die Eheandidaten dazu, ihm Geld für Rennwetten zu geben, und dieses Geld wanderte dann in Leps Tasche.

Die Angeklagten, die in dieser Weise einen Totalfaktorbetrieb mit Eheanbahnungsgeschäften geschickt verquideten, beteuerten vor Gericht ihre Unschuld. Ley erklärte, daß er Sportsmann und vollendeter Cavalier sei. Einmal sei er mit einem Herrn Dämmchen ins Geschäft gekommen. Nach dem Wunsche der Vermittlerin sollte dieser ein Fräulein Steinbach heiraten; eine Einheirat in ein großes Warenhaus in Pommern war deshalb nicht zustande gekommen, weil Dämmchen dort nicht konvertierte. Daß man nun versuchte, ihn mit Fräulein Steinbach zusammenzubringen, sei aus reiner Menschenfreundlichkeit geschehen. Eines Tages sei nun Dämmchen zufällig mit Ley auf dem Rennplatz getroffen, und von da an habe Dämmchen regelmäßig alle Rennplätze und Klubs besucht. Der Rennbetrieb habe Dämmchen schließlich derart erfaßt, daß er eines Tages zu Ley gesagt habe: „Jetzt lasse ich die ganze Heiratserei schwimmen. Ich bin jetzt Sportsmann.“ Ley behauptete weiter, daß seine Kunden von ihm nicht betrogen worden seien, denn er habe ihnen immer glänzende Rencntips gegeben, viele Leute seien durch ihn sogar groß geworden. Wenn einige Zeugen ausgesagt hätten, sie hätten bei ihm verloren, dann seien diese Neußerungen nur in der Mut gefallen, weil die geplante Heiratsvermittlung negativ verlaufen war.

Die angeklagte Frau Beyer erklärte, daß sie aus wohlhabendem Hause stamme und wöchentlich Zusammenkünfte für 30 bis 40 Personen gegeben habe. Als sie dann Ley kennen lerne, sei ihr „Zufälliger“ sei, habe sie sich zu einer großen Sportsfrau entwickelt. Auch sie habe die Heiratsvermittlung aus reiner Freundschaft betrieben. Mit den Heiratslustigen habe man in erster Linie vom Sport, aber auch vom Heiraten gesprochen. Das Gericht hielt die Angeklagten für schuldig und bezeichnete als erschwerend, daß Ley Frau Beyer als seine Ehefrau und Otto Beyer als seinen Sohn ausgegeben habe. Eine Täuschung liege allerdings vom moralischen Standpunkt aus nicht vor, wohl aber seien die Zeugen über die bürgerlichen Verhältnisse im Hause Ley-Beyer getäuscht worden. Alle drei Angeklagten wurden wegen Betruges zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der flehjahnjährige Familienmörder Owen Oberst, der in Colorado im nordamerikanischen Staate Canjas seine Eltern, drei Brüder und zwei Schwestern erschossen und nach der Tat das Haus in Brand gesteckt hatte und ins Kino gefahren war, ist zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden. Der Massenmörder hatte in zynischer Weise die Tat eingestanden und als Grund angegeben, daß sein Vater ihm eine Ausfahrt im Automobil verboten habe.

Meeresströmungen nicht minder bekannt, als durch ihre Fische. Der Mittelpunkt dieser Fischerei, die es besonders auf eine Art großer Dorfische abgesehen hat, ist die Doppelinsel Waags, die als bester Fischplatz Europas gilt. Den Heringszügen folgend erscheinen die gefräßigen Fische zur Laichzeit während der Monate Februar, März und April in starken Schwärmen in den Gewässern bei den Lofoten und werden dort in ungeheuren Mengen gefischt. Wie schon zur Zeit Dafs des Heiligen im 11. Jahrhundert, finden sich hier die Fischer aus dem ganzen nordwestlichen Norden mit Motorbooten und primitiven Fischezeugen zum Fang ein. Dieser Fang wird auf den Lofoten auf drei verschiedene Arten ausgeübt: mit der Grundleine, die mit ungezählten Ködern und mit Schwimmern versehen ist, mit Netzen, die im Gemeinbesitz mehrerer Boote sind, und vermittels einer nur hier gebrauchten primitiven Methode des Fischens, die darin besteht, daß man eine mit Ködern versehene und mit einem Bleigewicht beschwerte Angelleine ins Wasser wirft, die dauernd in quirlender Bewegung erhalten wird. Die Dorfische drängen sich dort in solchen Massen zusammen, daß sie zu Tausenden an den Ködern hängen. Man erbeutet mit dieser einfachsten Fangmethode, die namentlich von den kleineren Booten angewandt wird, in wenigen Stunden solche Mengen von Fischen, daß das Boot bis zum Rande gefüllt ist. Wie ergiebig der Fang ist, geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1927 bei den Lofoten 35,6 Millionen Dorfische gefangen wurden. Ist das Wetter günstig und der Fang gut gewesen, so kehren die Fischer auf das Festland zurück. Der Fisch wird enthaupet, gesäubert und verkauft, und die Leber, der wertvollste, den Lebertran liefernde Teil des Fisches, in Fässer verpackt. Nach getaner Arbeit beziehen die Fischer die Hüften, in denen die einzelnen Bootsmannschaften leben. Man raucht, schwacht und bespricht die Ergebnisse des Fanges und vertieft sich in Berechnungen, ob wohl der verbleibende Gewinn gestattet wird, die Schulden abzutragen, die fast alle Fischer bei den ihnen kreditgebenden Lieferanten zu oft wucherischen Zinssätzen aufgenommen haben. Am Sonntag, oder an den Tagen, an denen das schlechte Wetter die Boote im Hafen festhält und die Fischer zu unfretwilliger Muße zwingt, beschäftigt man sich fleißig mit Sektüre.

fer, Luft- oder Kraftverkehrslinien handelt. — Eine Neuerung ist die veränderte Darstellung des Fernverkehrs. In diesem Teil ist fast jede wichtige Verbindung nach den bedeutendsten Stationen des In- und Auslandes auf einer einzigen Seite zu finden, so daß das lästige Aufsuchen von Anschlußverbindungen durch Nachschlagen mehrerer Pläne fortfällt. — Neu ist weiter, daß das Verzeichnis der Sonntagsrückfahrarten und der Wochenendfahrten dem Kurzbuch lose beigelegt ist, so daß der Benutzer diesen Teil auch unabhängig von den übrigen Plänen bei sich tragen kann. Das im Verlag der Druckerei-Gesellschaft Hartung & Co., Hamburg 26, erschienene Kurzbuch ist an allen Fahrkartenhäkern, in den Bahnhofsbuchhandlungen sowie in den Sortiments- und Papiergeschäften zum Preise von 1 RM. erhältlich.

Travemünde-Düne. Zwei Salondampfer Adam und Eva verkehren von nun an täglich ab Schuppen 1 (Postentor) um 9 Uhr und 14,10 Uhr. Rückfahrt ab Travemünde (Kaiserbrücke) 11 Uhr und 7 Uhr.

Besuch finnländischer Gäste in Albed. Mit dem Dampfer „Asträa“ trafen am 18. ds. Mts. von Finnland ein Dozent und 34 Studenten und Studentinnen der Technischen Hochschule in Gießhüfen hier ein. Die an ihren weißen Mänteln im Strahlenbilde leicht erkennlichen finnländischen Gäste besichtigten am Tage ihrer Ankunft das Hochofenwerk, dessen gewaltiger Betrieb ihre uneingeschränkte Bewunderung erregte. Am Sonnabend wurde unter Führung von Herren der Nordischen Gesellschaft die Stadt besichtigt. Bereits am Mittag verließen die nordischen Gäste unsere Stadt, um zunächst nach Hamburg und dann nach Berlin und Stettin weiter zu fahren.

Bei einem Autounfall erheblich verletzt wurde der erst kürzlich an das neue Staatstheater in Neustrelitz berufene Intendant von Bongardt, bestens bekannt durch seine Tätigkeit am Albeder Stadttheater. Das Mietsauto, in dem er sich, kollidierte auf dem Albeder Damm in Hamburg mit einem Privatauto, v. Bongardt erlitt so erhebliche Kopfverletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Stadttheater. Frau Anny von Stosch wurde nach erfolgreichem Gastspiel auf zwei Jahre an das Landestheater in Darmstadt unter vorteilhaften Bedingungen verpflichtet. Die Künstlerin wird ferner an den am Jahre 1929 in Barcelona unter Schillings stattfindenden Wagner-Festspielen mitwirken.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohn Differenzen im Streik. Zugang ist ferngehalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungskasse Albed

Rüdnitz. Wählerversammlung. Der Saal des Dieckmannschen Lokals war brechend voll, als die SPD. am Sonnabend, dem 18. d. M., die Wähler zu einer Versammlung aufrief. Das Referat hatte der Genosse Dr. Bieth übernommen. Ausgehend von der Flugblättern der Bürgerblockparteien und den Plakaten von rechts bis links zeichnete der Referent in andertausendstündigen Darlegungen das wahre Gesicht der Bürgerblockregierung, insbesondere ihre Arbeiterfeindschaft, ihre reaktionären Maßnahmen in der Sozialpolitik, im Arbeitszeitgesetz, im Wehrzeit usw. Wenn die Fraktion der SPD. trotzdem Erfolge erzielt habe, so würden diese noch ungleich größer geworden sein, wenn die Vertreter der Arbeitnehmer sich nicht gegenseitig beföhden, wie es leider von seiten der SPD. systematisch geschehe. In der freien Aussprache versuchte der Kommunist Schmidt mit lahmten Gründen die Faltung der SPD. zu rechtfertigen. Die sichere Voraussicht aber, daß der Referent des Abends ihm mit sorgfältig ausgewähltem und unwiderleglichem Tatsachenmaterial entgegenzutreten werde, ließ Schmidt nach dreiviertelstündigem Reden, das oft spöttische Nachsagen bei den Zuhörern auslöste, verstummen. Im Schlusswort diente Gen. Bieth dem braven Mostaujünger denn auch mit bitteren Beweisen aus der bolschewistischen Presse für den wahren mangelhaften Stand der Sozialpolitik und des Arbeiterschutzes in Rußland und legte die trübsinnigen Methoden der SPD. dar. Mit einem brausenenden Hoch auf die SPD. aus mehr als dreihundert Kehlen schloß die wichtige Veranstaltung, deren Vorsitz der Gen. Körner führte.

Feriensonderzüge

Von Mecklenburg wird wiederum zu Beginn der großen Ferien der Feriensonderzug Mecklenburg-Bayern verkehren. Er wird am 5. Juli von Rostock 14.00 Uhr abfahren, zum Einsteigen in Bükow, Schwerin, Ludwigslust und Wittenberge halten und in München am 6. Juli 8.50 Uhr eintreffen. Auf den genannten Einsteigestationen werden im Preise um 33 1/2 % ermäßigte Rückfahrkarten 3. Klasse nach München, nach Berchtesgaden (gültig auch nach und von Salzburg oder Kufstein oder Mittenwald oder Griesen (Obb.) oder Pfonten-Steinach oder Oberstdorf oder Lindau Stadt, zur Rückfahrt auch von Friedrichshafen oder Konstanz oder Schaffhausen) und nach Garmisch-Partenkirchen (gültig auch nach und von Kufstein oder Wschau oder Marquartstein) ausgegeben. Weiterfahrt von München mit planmäßigen Zügen. Die Geltungsdauer der Rückfahrkarten beträgt 2 Monate. Reisende mit Feriensonderzugrückfahrkarten nach Salzburg können gegen deren Vorzeigung auf der Grenzstation Salzburg Anschlußrückfahrkarten 3. Klasse gültig für alle Züge nach Wien Westbahnhof über Linz und zurück mit 25 % Preisermäßigung erhalten. Die Fahrpreise und allgemeinen Bestimmungen, auch über die Vorbestellung von Sonderzugrückfahrkarten, sind aus den in kurzem auf den Bahnhöfen zum Aushang kommenden Plakaten zu ersehen.

Räumung wegen Mieterückstandes

Als Folge der heutigen allgemein schlechten Wirtschaftslage insbesondere der arbeitenden Klassen unseres Volkes ist für die Einzelperson dieser eine mehr oder weniger große Verschuldung feststehende Tatsache geworden. Nicht zu verwundern ist es somit, daß dies sich auch hin und wieder dahin auswirkt, daß jemand nicht in der Lage ist, die Miete für seine Wohnung pünktlich, das heißt also fristgerecht zu entrichten. Für den Hauswirt ist das oft ein willkommener Anlaß, zu versuchen, den unbefriedigten Mieter an die Luft zu setzen. Denn bekanntlich ist es für jenen ein Grund, das Mietverhältnis aufzukündigen, wenn dieser den vereinbarten Mietzins nicht bezahlt. Das glaubt man auf seiten der Hausbesitzer (natürlich!) immer ohne weiteres bei wiederholter unpünktlicher Mietzinszahlung anwenden zu dürfen. Dantenswerter Weise hat sich die Rechtsprechung inzwischen auf einen anderen, für den Mieter durchaus günstigeren Standpunkt gestellt. So will z. B. das Berliner Landgericht vor allen Dingen einmal festgestellt haben, ob und inwiefern in einem solchen Falle — also bei der Räumung wegen Mieterückstandes bzw. unpünktlicher Mietzahlung — des Vermieters Interessen überhaupt geschädigt werden! Es mußte dadurch zum mindesten eine ganz erhebliche Belästigung des Vermieters eingetreten sein, um deswegen den Antrag auf Räumung des Mietraumes rechtfertigen zu können. Im weiteren dürfen aber auch hier die Interessen des Vermieters nicht unberücksichtigt bleiben. Darum ist ebenfalls in Erwägung zu ziehen, ob und in welchem Maße die Räumung eine Schädigung (in materieller Hinsicht) des Mieters zur Folge haben würde. Benötigt der Hauswirt auch den Mietzins, um die durch das Haus entstehenden Unkosten, insbesondere laufende Ausgaben wie Steuern und dergleichen, zu decken, so kann doch darin noch längst nicht immer

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

sch. Stokkelsdorf. Dessenliche Wahlversammlung... Die von der Sozialdemokratie am Freitag einberufene öffentliche Wählerversammlung war eine Massenlandgebung.

Reichstagswahl 1928

Stokkelsdorf

Table with 6 columns: Stokkelsdorf, Mori, Eckhorst, Steinrade, Insg., and a list of 19 lists with their respective counts.

Landtagwahl 1928

Oldenburg

50 Prozent sozialdemokratische Stimmen ausgehört

Table with 7 columns: SPD, KPD, Zentr., N.S., D.D., L.V., and a list of 20 districts with their respective counts.

Stokkelsdorf

Table with 6 columns: Stokkelsdorf, Mori, Eckhorst, Steinrade, Insg., and a list of 6 lists with their respective counts.

Medienburg

Schönberg. Raubüberfall auf einen Motorradfahrer. Am Freitagabend gegen 8 Uhr hat sich auf der Landstraße in der Nähe der Drißsch Böttin-Kesdorf ein unehörtlicher Vorfall abgespielt.

Wismar. Eifersuchtstat eines 77jährigen. Der 77 Jahre alte Händler Schulz erschien in der Wohnung der 40 Jahre alten Witwe Trost und erklärte der Frau sofort, nun sei es um ihr Leben geschehen.

Venedig. Anno 1000. Ist, über die blaue Himmelsbrücke hin jagt das Viergespann: der goldene Sonnenwagen mit seinen leichten wolkigen Schirmeln.

Venedig. Himmelsfahrt. Am Markusplatz. Bunt leuchten in der Sonne die Mosaiken der Basilika. Musik spielt laut. Und eine zehntausendköpfige Menschenmenge wagt im Korsohritt auf und ab über den Platz hin.

Pflicht: Fanfarenruf! Der Musik am Markusplatz zerbricht der Rhythmus... Fanfarenzüge her vom Dogenpalast — da, auf der Altane breiten blaue Diener rotgoldenes Brotat.

Und dann schreiten Doge und Dogaresa die marmorne Scala dei Giganti: die Riesentreppe des Dogenpalastes herab — begleitet von weißseidenen Pagen und von goldstrobenden Herolden.

Die Piazzetta. Zwei Säulen. Hoch und schlant: auf der einen Säule der Löwe San Marco, in der Sonne funkeln seine Augen aus Brillant.

Die Piazzetta. Der marmorne Dogenpalast, in der Sonne weiß und gelb und rotig funkelnd, überdeckt mit vielem Banner und Brokat.

Jetzt überschreitet der Hochzeitszug die teppichbelegten Planken — die Planken hin zum Schiff. Und jetzt ist alles an Bord.

Venedig. Himmelsfahrt. Anno 1000. Wie ein bunter Schwan zerteilt der Bucintoro die grünweißen Wogen des Adriatis: getrieben von den Baumlangen Rudern: getrieben von dreihundert Galeeren-Sklaven.

Dann aber ruhen plötzlich die Ruden, das Schiff verlangsam seinen Kurs, leise geschaukelt von den Schitroffwogen, die rotgoldenen Banner klatschen an die Masten.

Aus hundert Geschloßrohren springt Bliz, Donner und Rauch! und wer reich im Herzen ist — der sieht, wie aus der Einschlagstelle des Ringes — sich heraushebt der Leib der Jungfer Adria.

Sanktstädte

Hamburg. Ein Nationalsozialist geständig. Der 20jährige Gerhold, ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, der von der Polizei festgenommen wurde, ist geständig.

Oldenburg

Oldenburg. Landtag. Die Besoldungsvorlage wurde in zweiter Lesung gegen einige Stimmen in der Fassung des Regierungsentwurfes mit wenigen Abänderungen angenommen.

Die Zeremonie der Vermählung ist vorbei. Es wird unter den Gästen eine Erhebung herumgeführt: Maraschino von Jara, Muskatwein von Cephalonia — und knusperiges Ruffgebäck.

Der Doge ist müde. Seine achtzig Jahre rufen ihn zu einer Ruhestunde unter Deck. Und schon ruht der Doge, auf seidenen Decken, und er träumt, eingelullt von dem Knarren der Ruder.

Der Doge träumt. So, hier ist Smeralda, die schöne Gärtnerstochter von Malamocco. Und der Doge selbst ist zwanzig Jahre alt, ein junger Offizier der Republik ist er — und er liebt Smeralda.

Aber es war keine Treue für ewig, die Staatsraison sprach dazwischen, der aristokratische Offizier, der Sproß alten Adels, mußte auf Befehl eine Donna Doria heiraten, eine Tochter Genuas.

Und nun ist der ehemalige junge Offizier — der Doge von Venedig, er ist achtzig Jahre alt — aber immer noch liebt er, wahrhaftig liebt er nur einmal: der Traum von der Gärtnerstochter zu Malamocco: o schöne, unergiebliche Smeralda!

Der Doge erwacht von Schlaf und Traum, er hört das langgezogene Knarren der Ruder, er hört das Klirren der Sklavenketten — und er wird plötzlich ganz heilfroh. Seine achtzig Jahre — sind pessimistisch geworden.

Und es war dem erwachenden Dogen, als ob er den Geist einer neueren Zeit verspüre: der da alles gleich machen wollte, der den Aristokraten alle Vorrechte und alle Privilegien rauben wollte.

Nun aber an Deck! Die Staatsgaleere ist wieder vor der Piazzetta von Venedig, lauter Jubel: Doge und Dogaresa schreiten an Land! Inters Volk wird Gold gemorfen: gelbes, geborgtes Zehningold.

Zweihundert Jahre später. Der Geist Rousseaus und die Latkraft eines Napoleon haben der Aristokraten-Republik Venedig den Gnadenstoß versetzt. Venedig ward einverleibt der großen französischen Volksrepublik, der Trägerin neuerer Freiheiten.

Anno 1928. Im Arsenal des Marine-Museums zu Venedig steht du prächtig geschnitzte Schiffsbörde: Seitenborde des einstufigen Staatsschiffes der Republik — die Reste des Hochzeitschiffes Bucintoro.

Max Dorta

Theater und Musik

Stadttheater Travlata

Der Tenorist Josef J. Lengyel, der am Freitag den Alfred in Verdis Travlata sang, hat nicht — wie der in der Woche vorher gastierende R. Lico Vani — als besonderen Vorzug seine Jugend und damit die Aussicht auf eine günstige Weiterentwicklung ins Feld zu führen.

Esst mehr Früchte, und Ihr bleibt gesund!

Excelsior Reifen LEISTEN KÖNNEN ZEIGEN, WAS REIFEN

Amstlicher Teil

Lübecker Straßenbahn

Fahrplan des Zubringer-Autobusses für die Deutsche Lust-Banja ab 21. Mai 1928:

ab Bahnhof Lübeck	10,40	14,10
ab Marktplatz Lübeck	10,50	15,20
an Travemünde Flugplatz	11,25	15,55
ab Travemünde Flugplatz	11,80	16,20
an Marktplatz Lübeck	12,05	16,55

Da der Autobus für die Fahrt von Travemünde nach Lübeck sich nach Ankunft des Flugzeuges richten muß, kann sich die Abfahrt von Travemünde gegebenenfalls verzögern.

Soweit Platz vorhanden, können auch andere Fahrgäste den Autobus benutzen. Der Fahrpreis beträgt für die einfache Fahrt RM. 1,50, für die Hin- und Rückfahrt RM. 2,50.

Lübeck, den 19. Mai 1928

Städtische Betriebe

Im Konturverfahren über das Vermögen der Firma **Wartashall**, Gewerkschaft in Gotha mit dem Verwaltungssitz in Lübeck, wird eine Gläubigerversammlung zur Anhörung der Gläubiger über den Antrag des Verwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels genügender Masse auf den 1. Juni 1928, 10 Uhr, anberaumt.

Lübeck, den 18. Mai 1928

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Nichtamtlicher Teil

Klara Dührkop
Georg Brockmüller

Verlobte

Lübeck, den 19. Mai 1928
Einsiedelstraße 28

Frieda Körner
Heinrich Menck

Verlobte

Lübeck, den 20. Mai

Anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Chorverein für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke unseren herzlichsten Dank

W. Seemann u. Frau
Trenner Weg 7.

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Mann, meines Kindes guter Vater, Schwieger-ohn und Schwager

Alfred Ringel
im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Greta Ringel
geb. Wulfram

u. alle Angehörigen
Lübeck, d. 18. Mai
Friedhof 5, III
Beerdigung Mittwoch, den 23. Mai,
2 1/2 Uhr Kapelle
Borwerf 7505

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Plötzlich und unerwartet verschied unser treuer Kollege

Alfred Ringel

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!
Beerdigung am Mittwoch, d. 23. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr Kapelle Borwerf 7570
Die Ortsverwaltung

Gaugewerksbund Lübeck
Zahlstelle Stadelsdorf

Am 19. ds. Mts. entschlief unser langjähriger Kollege, der Maurer

Heinr. Sost
im Alter von 74 Jahr.

Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Mittwoch, d. 23. Mai, nachm. 3 Uhr von der Kirchhofskapelle Stadelsdorf
Der Obmann

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Freitag nachmittag mein lieber Mann, meiner Kinder treuherziger Vater, unser lieber Sohn, Schwieger-ohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Onkel

Gustav Gilke
im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer
Frieda Gilke
geb. Balk

nebst Kindern und allen Angehörigen.
Die Einäscherung findet Mittwoch, d. 23. Mai, 3 1/2 Uhr im Krematorium des Vorw. Friedh. statt.

Am Sonntag, dem 20. Mai, morgens 7 1/2 Uhr, wurde unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marla Schmidt
geb. Retelsdorf

im 68. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager durch einen sanften Tod erlöst. Tief betrauert von den Kindern.
Hundestr. 43/2.
Beerdigung am Donnerstag, d. 24. Mai, vormitt. 10 1/2 Uhr von der Kapelle Burgtorfriedhof.

Sozialdemokratischer Verein Stadelsdorf

Am 19. ds. Mts. verschied unser langjähriger treuer Genosse

Heinr. Sost
im Alter von 74 Jahr.

Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr Kapelle Stadelsdorf Kirchhof
Zahlreiche Beteiligung erwünscht
Der Vorstand

Centralverband der Dachdecker
Filiale Lübeck

Am 18. Mai verschied unser Kollege

Gustav Gilke

Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Mittwoch, 3 1/2 Uhr, Vorwerfer Friedhof
Der Vorstand

Danksagung
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und den Satz so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Hauptpastor Kanitz r. seine trostreichen Worte an Sarge unseren tiefgefühlten Dank.

Eduard Jönsson
und Familie

Kindergarten zu v. Friedhofs-Allee 14.
Guterh. Vertiko zu verkaufen
2. Ochsenloppel 13.
Gute Milchziege, 3 Jährling gebend, zu verkaufen
7555 - Weislinger Baum 6

Pfingsten in Roganforjan
Gut **Dänisch-Norwegisch**
in kurzer Zeit sprechen lernen
Nur 1 Mk.
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

333 4 M. an
585 8 M. an
300 Ringe am Lager
Johannis-Uhren
Karanti-Wesker
Bestecke 7550
800 Silber - 90 versilb
H. Schultz, Uhrmacher,
Ob. Johannisstraße 20

Patent-Matrasen
Wulflage-Matrasen
werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt
Gebrüder Hoff
Zeit. Spez. Ges.
Untertrave 111/112
b. d. Holstenstr. 7544

Öffentliche Versteigerung

am Mittwoch, dem 23. d. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:
1 Segelboot mit Kajüte, 1 Motorrad, Schlafzimmers-Einrichtung, tafelf. Klavier, Grammophon und Nähmaschinen, 1 Handharmonika, fast neu, Vertikos, Anrichte, geheizte, rohe und andere Büfets, Kommoden, 1 gr. Gaslocher, Standuhr, Spiegel, Silber, Delgemälde, Gewebe, Chaiselongue m. Decke, Sofa, Sessel, Stühle, elektr. Lampen, 2 Wappwagen, Gewehr, ein Altk., Kleider, Küchen, Bilder, und andere Schränke, 8 Gewehre, Damenkleid, Schreib-, Näh- u. and. Tisch, 1 Schreibmaschine, Kristallgläser, orientalische Vase, Altk. Tischleuchte, Brillantring, Schlüssel, Kleider- und Herrenstoffe, Herren- u. Damenhemden, Socken, Strümpfe, 5 Marenge-Herren-Winterpaletots u. 10 farbige Herren-Winter-uller, Regenmäntel, Wachsuhde, 1 Partie Küchenbordspitzen und Kuchentücher, 156 Messertasten, Küchen- und Hausgerät, 1 Hahn und 9 Hühner u. a. m.
Ferner um 12 Uhr mittags im Landhaus Fadenburger Allee 28:
1 schwarzbunter Bull, 1 1/2 Jahre alt.
Die Gerichtsvollzieher

Verloren Altk. D.-Armbanduhr von Silber-ter-Aller b. Mühlenbrücke, g. Bel. ab; Westhoffstr. 34, I.

Dr. Pühmeyer verweist
v. 20. 5. bis 15. 6.

Dr. Carl Vogl verweist
bis 17. Juni

Dr. Heddinga verweist

Persil, Sette, Riegel, Soda, Schwan, Henko, Fendel u. Bürstenwaren
Karl Kleinfeld
Kaiserstraße 11

Löschkalk, Karbolinum, Teer, Gips, Kreide, Leinöl, Sichelöl, Sichelkleister, Tapeten
Karl Kleinfeld
Kaiserstraße 11

Gottfried Stamer, Genm
Kolonial- und Fettwaren-Handlung
Niederlage der Genossenschafts-Bäckerei



AUGUST HAERDER & Co

Zu Pfingsten den modernen Sommeranzug!
Scheiden nicht schon die nachstehenden Angebote stark genug, um Sie zu veranlassen, bei uns zu kaufen? Es sind Detschelet! Natürlich sehen Sie in unserer Auswahl noch viel mehr in allen Bezügen bringen wir gute Qualitäten

Einige Beispiele:

Haltbare Cheviot 1rehtige und 2rehtige Form 39.—	Kammgarn blau eine Sonderleistung 79.—
Moderne Cheviot flotte Form, solide Zutaten 49.—	Cheviot in vielen schönen Farben 89.—
Kammgarn moderne Farben, sehr tragfähig 59.—	Kammgarn solide Qualität, pa. Verarbeitung 98.—
Cheviot 1rehtige Form, sehr flott im Sitz 69.—	Kammgarn rein in Qual., eine Klasse für sich 108.—

Deutsch-Schwedisch
Kleines Handbuch der schwedischen Sprache
nur 1.— RM.
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Waldfest der Arbeiterkassen von Lübeck
Zu unserem am 17. Juni in Rüditz, Schlunz'scher Park stattfindenden Waldfest mit Kinderergänzen wollen sich Karussellbesitzer m. elektrischer Lichtanlage und Bodenbesitzer unter Nennung der Art derselben an **J. Meier, Rüditz**, Kol. Eisenstraße 101, spätestens bis zum 1. Juni 28 melden.
Ortsauskunft Rüditz

Bücherkreis
Frühere Bücher:
Der Baldamus, Ein Till Eulenspiegel und Wandervogel
Max Barthel, Puffd, Kapp-Puffd in Deutschland und Aufbau in Rußland, Tempo der Zeit
Angela, Liebe und Ende eines reinen Mädchens, Zeit der Hexenverbrennung
Max Barthel, Der Mensch am Kreuz, Kampf zwischen geistlichem Amt und sexuellem Trieb
Friedrich Wolf, Kreatur
Zech, Gedichte einer armen Johanna
Anderjen-Nexö, Sühne
Annie Francé Harrar, Tier und Liebe, Hochzeit und Ehe, Treue und perverse Verirrung in der Tierwelt
Jeder Band Ganzleinen RM 3.—
Buchhandlung **Lübecker Volksbote**

FALTBOOTE, ZELTE
wetterfeste Bekleidung und Stoffe für alle Art Sport
Zentgemäße Zahlungsweise
ENES & Co. G. m. b. H. KÖLN
Ausstellung und Verkauf ab Lager:
GEORG F. KLEFE, Untertrave 50
Spedition Fernruf 26 796

Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H.
Die Sitzung des Mitgliederrates findet heute, den 21. Mai abds. 8 Uhr im Gewerkschaftshause Zimmer 2, statt.
Morgen Dienstag: **Gr. Tanzkürschnen**
Eintritt: frei
Die labelhafte Tanzsportkap.
Zentral-Hallen

Stadttheater Lübeck

Montag 20 Uhr: **Edelwild** (Schauspiel)
Abchiedsvorstellung **Frieda Bankhoff**, Ad. Kalvius Zum letzten Male!
Montag, 20 Uhr: **Kammerspiele: Coeurbube** Lustspiel
Dienstag, 20 Uhr: **Schwarzwaldbüchel** (Operette)
Mittwoch, 20 Uhr: **Cavalleria Rusticana** Oper auf: **Der Bajazzo** (Oper)
Donnerstag, 20 Uhr: **Der Postillon von Bonjean** (Oper)

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken herzlich
Elisabeth Stark geb. Koch und Kinder

Werbi unablässig
Widreure Zeitung

Lübener Volksbote

2. Beilage

Montag, 21. Mai 1928

Nummer 117

Resultat der Reichstagswahl in Lützen

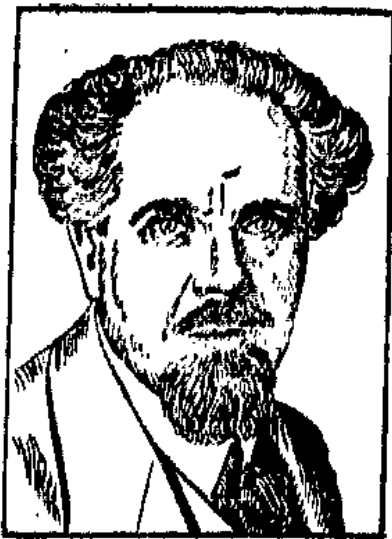
Wahlbezirk	Wahllokal	Stimm- berechtigte	Wahl am 7. Dezember 1924												Wahl- gültig	Wahl am 7. Dezember 1924											
			SP D	1	2	3	4	5	6	9	10	11	12	SP D		1	2	3	4	5	6	9	10	11	12		
Innere Stadt																											
1	Katholisches Gefellenhaus, Parabe 8	1201	524	127	19	101	127	28	44	15	—	—	0	8	10	818	137	29	90	92	34	51	42	14			
2	Zentralhallen, Dantowstraße 20	1276	493	92	116	137	157	27	44	13	—	—	10	5	18	407	121	125	157	135	17	83	52	8			
3	Drückhammers Gasthof, Mariesgrube 27	1802	497	188	20	177	167	25	96	14	—	—	5	6	431	185	15	122	128	31	59	67	11				
4	Rathaushalle, Weiter Krumbuden 6	1081	223	128	8	230	47	45	73	16	—	—	7	3	238	162	14	49	212	89	66	82	25				
5	Untertrave 95, bei Mueß	1090	297	139	17	162	86	46	50	11	—	—	23	11	291	182	18	75	153	37	71	48	17				
6	Beckergrube 57, bei Carl Schilder	1360	422	121	12	161	115	45	77	17	—	—	14	16	387	103	15	65	166	38	08	61	16				
7	Schiffergesellschaft, Eingang Engelsgrube	1823	495	102	10	184	100	31	66	5	—	—	1	14	474	148	17	75	178	37	72	61	12				
8	Erneftnenschule, Kleine Burgstraße 24-26	1868	589	79	14	114	202	29	68	10	—	—	11	11	556	76	7	155	106	23	39	61	18				
9	Gasthof drei Kronen, Große Burgstraße 19	1806	379	140	5	197	118	43	81	19	—	—	1	13	395	213	11	80	203	31	53	05	21				
10	Blodengleiserstraße 28, bei Doh	1279	447	160	8	155	124	48	51	21	—	—	2	19	422	204	16	102	145	55	80	45	10				
11	Marienschule, Langer Lohberg 6	1871	662	77	4	105	181	34	57	17	—	—	5	5	666	81	2	141	84	80	59	84	19				
12	Marienschule, Langer Lohberg 8	1241	636	75	12	77	182	38	84	14	—	—	8	8	594	60	12	117	74	36	73	42	10				
13	Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41	1195	513	71	9	161	155	32	41	30	—	—	12	7	468	116	14	95	169	82	60	60	15				
14	Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52	1842	346	158	19	256	75	79	53	29	—	—	31	20	812	219	21	70	228	66	112	65	17				
15	Schulhaus Fleischhauerstraße 78	1188	357	111	10	250	51	33	75	27	—	—	12	15	316	179	10	67	179	48	71	88	28				
16	Frauen-Berufs- und Fachschule, Dürstraße 69	1270	388	137	16	264	46	38	99	28	—	—	1	14	288	215	22	37	224	66	04	89	22				
17	Domschule, Wapmstraße 68	1805	340	150	6	817	78	35	56	18	—	—	24	16	314	218	7	62	228	25	97	87	22				
18	Domschule, Schilbstraße 6-8	1287	574	110	12	121	154	31	49	7	—	—	6	14	514	122	18	144	117	25	41	43	15				
19	Hauptturnhalle, Mühlenstraße 74	1166	257	179	13	233	65	87	78	31	—	—	1	24	266	230	10	34	213	65	55	168	16				
Vorstadt St. Jürgen																											
20	Falkenburg, Falkenstraße 16	1182	239	136	5	321	20	87	70	19	—	—	21	21	255	249	11	22	218	71	126	03	25				
21	Ober-Lyzeum I. E. am Falkenplatz, Eing. Pelzerstr.	1197	226	146	13	335	25	81	73	28	—	—	21	21	213	202	12	21	277	78	122	90	18				
22	Ober-Lyzeum I. E., Eingang Fleischerstraße	1829	443	149	13	271	41	64	85	32	—	—	16	17	415	191	22	37	210	57	112	91	15				
23	1. St. Jürgen-Schule, Ralanstraße 8a	1804	443	149	13	271	41	64	85	32	—	—	16	17	392	264	17	39	255	59	80	73	24				
24	St. Jürgen-Vierhalle, Bismarckstraße 9	1102	256	156	4	312	41	46	63	20	—	—	1	29	265	291	5	37	306	80	115	72	36				
25	Gesellschaftshaus Sankt Jürgen, Bäckerstraße 16	1824	176	260	11	390	21	46	60	35	—	—	29	39	265	291	5	37	306	80	115	72	36				
26	Wäckerhof, Rabeburger Allee 24	1123	186	206	13	338	9	61	26	13	—	—	29	13	270	341	18	60	302	55	70	64	7				
27	Weißer Engel, Eingang Fühlentampweg	765	380	45	7	84	83	24	42	20	—	—	6	3	795	100	18	106	73	39	06	07	11				
28	Restaurant Weinberg, Rabeburger Allee 73	841	424	67	13	74	45	33	19	18	—	—	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
29	Weißer Engel, Rabeburger Allee 29	784	494	38	4	47	85	6	25	2	—	—	25	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
30	Zur Wartburg, Kronsförder Allee 26	1210	135	209	11	397	7	44	43	33	—	—	15	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
31	Kronsförder Allee 49, bei Stammer	968	358	146	6	176	39	25	36	15	—	—	15	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
32	Friedrich-Franz-Halle, Friederichstraße 84	736	440	30	3	80	17	33	19	5	—	—	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
33	Kronsförder Allee 74, bei Utermack	967	544	48	5	65	64	26	62	2	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
34	Geniner Straße 54, bei Riedhoff	1110	200	235	20	293	26	28	60	18	—	—	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Vorstadt St. Lorenz																											
35	Reuterkrug, Molslinger Allee 18	1837	600	120	7	150	57	35	96	70	—	—	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
36	2. St. Lorenz-Schule, Molslinger Allee 32	1880	542	145	23	205	64	50	73	13	—	—	13	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
37	Margaretenburg, Margaretenstraße 9	1025	528	46	5	111	59	41	49	12	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
38	Molslinger Allee 57a, bei Mühr	1171	351	150	8	249	23	78	80	30	—	—	3	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
39	Karpfenkrug, Karpfenstraße 21	911	378	75	10	120	43	32	65	17	—	—	12	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
40	Flora, Nebenhoffstraße 9/9a	1276	302	189	8	294	25	80	59	21	—	—	32	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
41	Zu den 3 Ringen, Hausstraße 3	1211	242	194	22	258	31	60	87	22	—	—	33	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
42	Hanskrug, Hansastraße 117	1161	591	78	15	188	81	62	15	16	—	—	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
43	Bahnpostkrug, Schützenstraße 59	1214	554	85	10	126	60	58	74	26	—	—	15	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
44	1. St. Lorenz-Schule, Kirchenstraße 5	1071	450	112	15	163	55	23	34	11	—	—	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
45	Zum neuen Sumpfkruge, Ziegelstraße 25 b	959	499	56	6	43	155	6	41	4	—	—	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
46	Fackenburg, Fackenburg Allee 71	1171	467	96	3	157	61	48	92	10	—	—	5	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
47	4. St. Lorenz-Schule, Fackenburg Allee 71	1153	537	91	4	148	112	33	54	6	—	—	18	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
48	St. Lorenz-Mädchen-Mittelschule, Marquardtplatz	1201	238	160	16	301	28	60	103	31	—	—	21	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
49	St. Lorenz-Anaben-Mittelschule, Marquardtstraße	1285	503	105	8	177	80	44	97	20	—	—	8	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
50	Marlenburg, Katharinenstraße 41	1316	695	121	11	188	54	41	80	16	—	—	12	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
51	Friedensstraße 43, bei Storch	1806	750	72	2	80	74	40	90	7	—	—	11	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
52	Handelskassenanstalt, Schwartzauer Allee 44 a	1260	602	91	5	129	80	42	69	25	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
53	Dröllingkrug, Brocksstraße 51	1313	770	70	8	175	40	49	116	24	—	—	4	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
54	Hollsternburg, Drögstraße 14	1238	528	90	6	175	40	49	116	24	—	—	4	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
55	Schlachthof, Schwartzauer Allee 50 a	1018	323	118	7	195	36	51	66	3	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
56	Schwartzauer Allee 227, bei Weiß	840	505	34	0	79	49	26	18	3	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Vorstadt St. Gertrud																											
57	Pockenhof, Am Jerusalemberg 1	820	202	87	19	192	82	27	30	11	—	—	10	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
58	Luisenlust, Eschenstraße 16	1140	481	14	0	212	54	37	34	12	—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
59	Lindenhof, Israelstraße	754	304	164	12	90	70	22	36	5	—	—	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
60	1. St. Gertrud-Schule, Eingang Schulstraße	811	104	166	5	299	8	25	41	26	—	—	28	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
61	1. St. Gertrud-Schule, Eingang Pausstraße	1295	398	176	4	256	72	72	53	2	—	—	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
62	2. St. Gertrud-Anaben-Schule, Heinrichstraße 21	1332	653	94	1	154	77	56	62	5	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
63	2. St. Gertrud-Mädchen-Schule, Heinrichstraße 19	1420	957	51	1	51	133	28	52	11	—	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
64	Reitwischstraße 16, bei Groth	1166	702	65	7	44	134	11	45	10	—	—	8	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
65	Roonstraße 1, bei Groth	1265	381	194	1	308	56	71	36	16</																	

Die gewählten Spitzenkandidaten der S. P. D.

Die Nummern bezeichnen die Wahlkreise.



1. Otto Braun, Ostpreußen, und 23. Düsseldorf-West



2. Crispian, Berlin



3. Künstler, Potsdam II



4. Wissell, Potsdam I



5. Otto Wels, Frankfurt a. O.



6. Gust. Schumann, Pommern



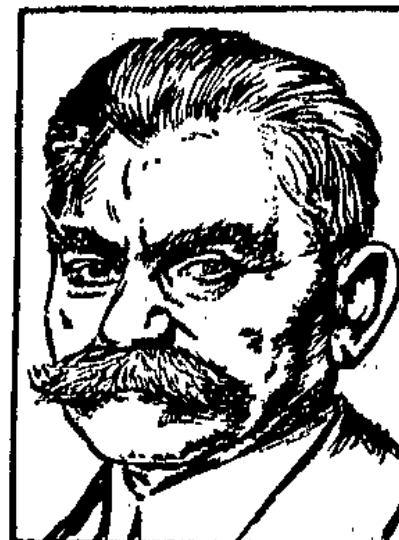
7. Löbe, Breslau



8. Taubadel, Liegnitz



9. Stelling, Oppeln



10. Belms, Magdeburg,



11. Dr. Hertz, Merseburg



12. Bock, Thüringen



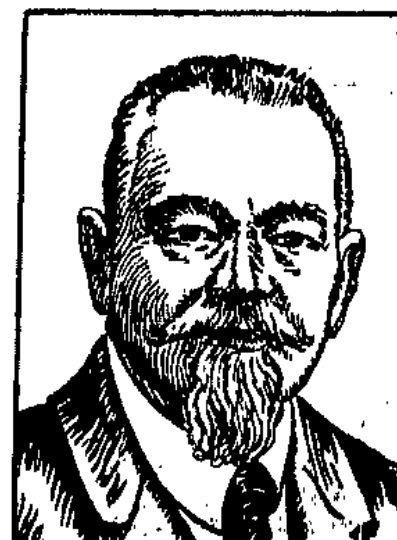
13. Luise Schroeder, Schleswig-Holstein



14. Henke, Weser-Ems



15. Peine, Ost-Hannover



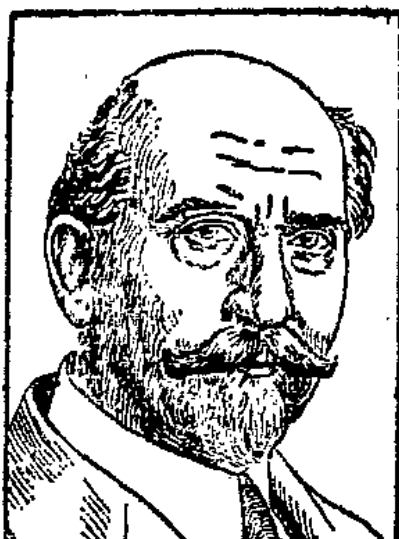
16. Brey, Süd-Hannover,



17. Severing, Westfalen-Nord



18. Rob. Schmidt, Westfalen Süd



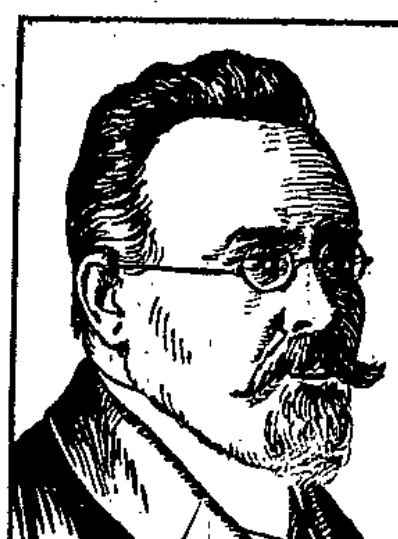
19. Scheidemann, Hessen-Nassau



20. Sollmann, Köln-Aachen



21. Emil Kirschmann, Koblenz-Trier



22. Limbertz, Düsseldorf-Ost



24. Saenger, Oberbayern-Schwaben



25. Toni Pfiff, Niederbayern



26. Herm. Müller-Franken, Franken



27. Johannes Hoffmann, Pfalz



28. Fleißner, Dresden-Bautzen



29. Lipinski, Leipzig



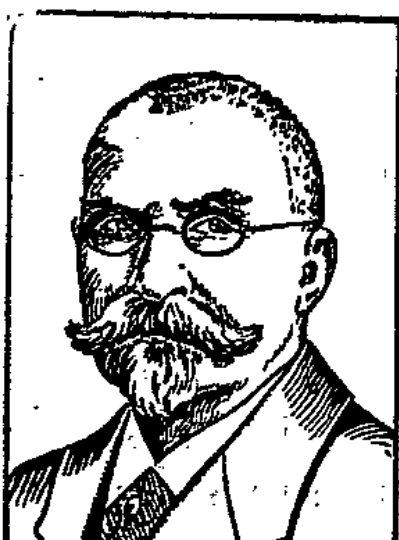
30. Strübel, Chemnitz-Zwickau



31. Keil, Württemberg



32. Oskar Geck, Baden-Darmstadt



33. Karl Ulrich, Hessen-Darmstadt



34. Graßmann, Hamburg



35. Kröger, Mecklenburg

Eine neue Polizeiwaffe

Das Tränengas

In Amerika ist auch das nicht Neues. Einzelne Polizeiverwaltungen kennen seit Jahren das Tränengas als Polizeiwaffe und zwar in zweifacher Hinsicht. Einmal zur Bekämpfung von Verbrechern, und zum anderen Mal zur Zerstörung von unliebhaften Demonstrationen und zur Auflösung von Massenversammlungen. In Deutschland haben wir bisher von diesem Mittel keinen Gebrauch gemacht. Erst in letzter Zeit haben Fälle, bei denen sich die Schusswaffe als durchaus unpraktisch und unzureichend erwies, Veranlassung gegeben, daß auch die deutschen Polizeiverwaltungen sich mit diesem Problem mehr befaßten. Die Berliner Schutzpolizei macht z. B. Versuche, inwieweit auf Grund der amerikanischen Erfahrungen die Anwendung des Tränengases im Rahmen der deutschen Verhältnisse möglich ist. Es handelt sich dabei vor allen Dingen um die Bekämpfung und Unschädlichmachung von Verbrechern, die ihrer Verhaftung Widerstand entgegenzusetzen und nicht nur den Polizisten, sondern auch völlig unbeteiligte Bürger gefährden. Man erinnert sich noch des Falles in der Nähe von Rassel, wo ein zehnter und halbwegsjunger Verbrecher eine Anzahl von Menschen zur Strecke brachte, bevor es gelang, ihn unschädlich zu machen. Gerade hier zeigte sich, wie unzureichend unsere jetzigen Waffen sind. Da er sich in einem Hause verschanzt hatte, so bestand die Gefahr, daß er jeden Vorübergehenden niederstößt, andererseits konnte man ihm nur mit Handgranaten beikommen, durch die dann schließlich noch mehrere Polizisten teils tödlich, teils schwer verletzt wurden. In solchen Fällen will man künftig das Tränengas zur Anwendung bringen.

Das Tränengas ist keine neue Erfindung. Es ist chemisch dasselbe Gas, das im Kriege unsere sogenannten Blausäuregranaten enthielt, nur besitzt es bei der Verwendung als Polizeiwaffe eine stärkere Verdünnung, die seine tödliche Wirkung ausschaltet.

Das Tränengas wird mit Hilfe einer Sprengladung, entweder aus Pistolen oder auch aus besonderen Handgranaten abgeschossen und übt seine lähmende Wirkung aus; zunächst reizt es außerordentlich stark die Schleimhäute der Nase, des Rachens und der Atemwege. Infolgedessen tritt ein Husten und schließlich eine gewisse Atemnot auf, die Angst und Beklemmungsgefühle hervorruft. Wenn einmal eine bestimmte Menge des Gases eingeatmet ist, hilft es auch nichts, daß etwa der Verbrecher versucht, sich durch die Flucht von der vergasteten Stelle zu retten. Das Gas wirkt weiter. Sein Reiz auf die Blindschleimhaut bringt starken Tränenerguß mit sich und macht infolgedessen den Verbrecher kampfunfähig. Der Brechreiz und die Würgezustände, die meistens sogar zu Erbrechen führen, lähmen größtenteils die Körperfunktionen, so daß der Vergaste allen Widerstand aufgibt.

Die Wirkung hält je nach der Stärke des Gases und der Dauer der Einatmung bis zu zwei Stunden vor. Die medizinische Beobachtung, die man in Amerika, besonders in Chicago bei der Anwendung des Tränengases gemacht hat, hat ergeben, daß nachhaltige gesundheitliche Schädigungen nicht ausgetreten sind, sofern nämlich die Konzentration des Gases unter einer bestimmten Grenze gehalten wurde. Erst bei stärkerer Konzentration treten dann allerdings schwere organische Schädigungen auf. Die Atemwege, vor allem die Lunge, aber auch die Augen und das Gehirn werden durch solche starken Gasmengen empfindlich und dauernd verletzt. Es stellen sich schwere Nervenstörungen ein, die oft zum Verlust der Beherrschungsfähigkeit der Gliedmaßen führen und außerordentlich starke Schmerzen zur Folge haben.

Die Zusammensetzung des Gases muß deshalb auf das aller sorgfältigste geprüft werden, ehe man sich ernsthaft mit dem Problem seiner Verwendung als Polizeiwaffe beschäftigen kann. In Chicago hat man, wie gesagt, angeblich sehr gute Resultate mit dieser Bekämpfungsmethode erzielt, aber wir wissen, daß Amerika nicht immer sehr human bei der Bekämpfung seiner

Verbrecher vorgeht, vor allen Dingen nicht in Chicago, wo die Straßenräuber am hellen lichten Tage Banken ausplündern und deshalb zu einer Gefahr geworden sind, der man nur mit rücksichtslosen Abwehrmitteln begegnen kann. Man wird in Deutschland die amerikanische Erfahrung nochmals einer genaueren Kontrolle unterziehen müssen und das geschieht zurzeit bei den Versuchen, die die Berliner Schutzpolizei vornimmt. Die Anwendung dieser Polizeiwaffe in Deutschland darf selbstverständlich nur in Frage kommen, wenn der Gebrauch der Schusswaffe durch die Polizei dadurch wirksam eingedämmt werden kann. H. S.-12.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Hohmannstr. 45. Telefon 2340.

Sprechstunden:
11-1 Uhr und 6-8 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.



Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Hohmannstraße 45.

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 7-9 Uhr.

Zahlung, Mitgliedsbeiträge Dienstag Sprechstunde „Um die Erde“ im Heim Königstraße. Anfang 8 Uhr.
Kost Karten. Wir sprechen in Schwerin „Das Licht ist erschienen“ und spielen „Der schwebende Schüler“ und „Das böse Weib“. Dienstag alle erscheinen.
Jugendchor. Montag 8 Uhr Neben Königstraße.
Vertonungsgruppe. Dienstag fahren wir nach Selmsdorf. Abfahrt 16.55 Uhr. Alle müssen erscheinen.
Mittwoch 7 Uhr: Sitzung aller Klubleiter im Bureau. Mannschaften müssen für Schwerin gemeldet werden.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Alle Kollegen, welche in der Schlagballmannschaft mit spielen, müssen am Montag pünktlich 7 Uhr am dem Buntamtsort erscheinen, da wir noch für Pfingsten Umstellungen machen müssen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Heute Montag als Abchlebsvorstellung für Frieda Bentz, Hoff und Rudolf Kalkus zum letztenmal „Edelweiss“, Schauspiel von Emil Goll. In den Kammerstücken verabschiedet sich Gerda Dör als Elmine in „Georg Büchner“, Dienstag „Schwarzwaldmädel“ mit J. Horn und H. H. Drehschmalz. Die nächste Wiederholung von „Wassermann“ und „Cagliostro rusticana“ findet am Mittwoch statt. In Vorbereitung im Schauspiel „Geist und Blut“.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Der hohe Druck im Westen der Britischen Inseln zeigt auch heute wenig Änderung in seiner Lage. Die skandinavische Depression wandert in nördlicher Richtung nach dem Barentsmeer ab. Sibirische Hochsüder der Depression können auch morgen noch über uns hinwegziehen.

Wahrscheinliche Witterung am 21. und 22. Mai
Schwache wechselnde Winde, wolfig bis heiter, vorwiegend trocken, warm.

Schiffsnachrichten

„Herrnhut“ ist am 19. Mai 6 Uhr in Friedrichshamn angekommen.

„Wollfäden, Kapit. Jensen, von Rüdby, 1 Tg.

„D. Holland, Kapit. Larsson, von Gothenburg, 4 1/2 Tg. — M. Gabriel, Kapit. Andersen, von Apenrade, 1 Tg. — M. Eilen, Kapit. Andersen, von Kollad, 1 1/2 Tg. — M. Sophie, Kapit. Sörensen, von Kolding, 1 Tg. — D. Konrad, Kapit. Thiel, von Gott, 4 Tg. — D. Göthe, Kapit. Korlin, von Hüllsberg, 2 Tg. — D. Golland, Kapit. Giebel, von Jurillen, 2 Tg. — M. Kristine, Kapit. Rasmussen, von Rindelsfähr, 1 Tg. — M. Saabel, Kapit. Madsen, von Marstal,

15 Tg. — M. Nord, Kapit. Karlsson, von Sletli, 2 Tg. — M. Welo, Kapit. Eder, von Stearn, 1 Tg.

„D. Nissen, Kapit. Garkajson, von Melb, 1 Tg.

„Abgegangene Schiffe“

„M. S. Cathrine, Kapit. Schmidt, nach Riddby, 1 Tg. — S. Jense, Kapit. Andersen, nach Sprengölen, 1 Tg. — D. Bürgermeister Petersen, Kapit. Hammer, nach Rindelsfähr, 1 Tg. — M. Wille, Kapit. Samuelsen, nach Helsingborg, 1 Tg. — D. Rong-Frode, Kapit. Benzen, nach Oslo, 1 Tg. — M. Hermann, Kapit. Rüdby, nach Aarhus, 1 Tg. — D. Nordhagen, Kapit. Lindroos, nach Hjo, 1 Tg. — M. Wimo, Kapit. Schöde, nach Rindelsfähr, 1 Tg. — D. Wreda, Kapit. Jensen, nach Helsingborg, 1 Tg. — M. Speer, Kapit. Nielsen, nach Hjo, 1 Tg. — M. Eile, Kapit. Jørgensen, nach Struer, 1 Tg. — D. Vianet, Kapit. Nissen, nach Stockholm, 1 Tg. — D. Jørgen, Kapit. Wöller, nach Helsingborg, 1 Tg. — D. H. C. Jørgen, Kapit. Dierckx, nach Rindelsfähr, 1 Tg. — M. Helene, Kapit. Rasmussen, nach Thure, 1 Tg. — D. Helton, Kapit. Eilen, nach Stockholm, 1 Tg.

„M. Delfin, Kapit. Nish, nach Marager, 1 Tg. — M. Wese Kapte, Kapit. Pape, nach Ohense, 1 Tg. — M. Loren, Kapit. Olsson, nach Helsingborg, 1 Tg. — M. Habers-Wiede, Kapit. Johansen, nach Rindelsfähr, 1 Tg. — M. Johanna, Kapit. Petersen, nach Wiberg, 1 Tg. — D. Kariane, Kapit. Sörensen, nach Aarhus, 1 Tg.

„D. Danar, Kapit. Donagan, nach Danzig, 1 Tg.

„Lübeck-Warburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft“

„Wiberg“ ist am 19. Mai 2 Uhr in Keval angekommen.

Preise auf dem Lübecker Großmarkt

Sonntabend, den 19. Mai 1928

(Vom Statistischen Landesamt)

Äpfel: inländische 25-40, ausländische 40-60, Kochäpfel 15-25, Bananen 50-55, Tomaten 60-90, Zitronen (Stück) 7-10, Apfelsinen (Stück) 6-10, Kirschen 100, Erdbeeren 110 bis 150, Blumenkohl (Kopf) ausl. 80-100, Spinat 10-12, Kopfsalat (Kopf) 10-15, Kohlrabarber (Bund) 7-7, Strohribsen 8, Rabieschen (Bund) 6-8, Wurzeln 20-30, Holländische (Bund) 80-90, Spargel 1. Sorte 120-130, 2. Sorte 90-110, 3. Sorte 50-60, Sellerie (Knoche) 70-100, Porree (Stange) 10-15, Gurken (Stück) 50-80, Meerrettich (Stange) 20-25, Zwiebeln 12-16, Kartoffeln, alte (1 Str.) 480-550, neue 22-30, Schinken 130-135, Eier, frische (Stück) 9-9 1/2, Enteneier (Stück) 10 1/2-11.

Humor

33 Sachen

„Es ist heute nacht bei mir eingetroffen worden,“ meldete der Student auf dem Polizeiamt. „33 Sachen haben mir die Kerle gestohlen.“ — „Können Sie eine genaue Liste der Gegenstände geben?“ — „Jawohl. Ein Spiel Karten und einen Korkenzieher.“

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Felix Gollmitz
Für Prellsaat Lübeck und Neustadt: Hermann Bauer
Für Inserate: Carl Luchhardt
Druck und Verlag: F. E. B. v. Menez u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Werbt für Eure Zeitung!

Privat-Kraftfahrerschule

Ernst Kupffer, Kronsforder Allee 46. Sammelruf: Nr. 25016

Das Wahleresultat kann eine Ironie des Schicksals werden

für die, die sich auf Voraussagen festlegten! Genau so kann ein Einkauf reuen, wenn man später erkennt, daß man vorteilhafter kaufen konnte. Wenn man aber sorgfältig Waren und Preise prüft, alle Nebendinge genau einschätzt, dann wird man finden, daß die

Hamburger Textilhaus G. m. b. H.

Breite Straße 47!

Damen-, Herren- und Kinderbekleidung Sommerpelzmäntel

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- und Chaiselongue-Decken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sämtliche Manufakturwaren, Kleiderstoffe, komplette Betten und Chaiselongues in nur wirklich guten Waren zu angemessenen Preisen bietet. — In den Zahlungsbedingungen kommen wir dem Kunden weitgehendst entgegen.

Wir gewähren ihm bis zu 9 Monate Kredit

Nie wiederkehrende Gelegenheit
In meinem
Total-Musverkauf

ZUM PFINGST-FEST!

Sportanzüge
mit Breeches od. langer
Hose früher 59.- Jetzt **39⁰⁰**

Herrenmäntel
Schwedenform
früher 76.- ... Jetzt **49⁰⁰**

Lodenmäntel
für Damen u. Herren
früher 45.- ... Jetzt **15⁰⁰**

Windjacken
für Damen u. Herren
früher 12.50 ... Jetzt **8⁵⁰**

Wanderkittel
früher 4.50 Jetzt **2²⁵**

Rucksäcke
Jetzt **1.80** 1⁰⁰

Sportkosen
Breeches od. Knickerbock.
Jetzt **7⁷⁵**

Motorfahranzüge
für Damen u. Herren
früher 27.- Jetzt **21⁰⁰**

Damen-Sportkostüme
früher bis 45.- Jetzt **9⁵⁰**

Loden-Pelerinen
für Radfahrer, früher bis
30.00 Jetzt **7⁵⁰**

Sporthemden
früher 7.75 ... Jetzt **6²⁵**

Tennisschuhe
mit schwarz. Gummisohle
Gr. 45 u. 46, fr. 5.25 Jetzt **2⁵⁰**

Preisherabsetzung bis **75%** u. darüber

Gassmann
SPORTHAUS

Lübeck, Breite Str. 28

3. Ziehung am 29. Mai!
**Rhein- u. Mosel-
wein-Lotterie!**

32 864 Gewinne
im Gesamtwert von
395 000 RM.

Hauptgewinne:
50 000 RM.
30 000 RM.
10 000 RM.
5 750 RM.

Auf Wunsch 90% Bar-
auszahlung! Die weite-
ren Gewinne bestehen
aus Weinen bester Qua-
lität

1 Los 1 Reichsmark
(Porto u. Liste 35.- extra)
11 Weinlose und Bitte
10.85 RM.
22 Weinlose und Bitte
20.50 RM.

Nachnahmeporto extra.
Kleine Beträge auch in
Briefmarken erbeten.
Loose empfiehlt und ver-
sendet diskret

Lotterie - Kersten

Lübeck
obere Hügelstraße 8
Postfachkonto:
Hamburg 40 554

Ferner bei:
John, Schüsselbuden 3
Hrs. Ausstellungshalle
Schlamm,
Fleischhauerstraße 8

Sehr hübsche
**Pfingst-
Karten**
billig!

Buchhandlung
**Lübecker
Volksbote**
Johannisstraße 46

Marken-Fahrräder
RM 88.-
F. Jenke, Fahrradfabr.
Am Brühl 11c.

Reklame- u. Werbe-Tage

Bevor Sie Ihren Möbelkauf endgültig abschließen,
bitte ich um zwanglose Besichtigung meines großen
Lagers und Auswahl, und ich bin überzeugt, daß
Sie bei mir ohne große Mühe das Richtige und
vor allem zu sehr niedrigen Preisen finden werden,
denn ich habe ständig in meinem circa 450 qm großen

Ausstellungsraum

zirka
20 Eichen-Schlafzimmer von 350—950 RM.
20 Schlafzimmer in Eiche u. Lack von 225—975 RM.
20 Stühlen (gute Arbeit) von 75—250 RM.
2 gleiche Bettstellen mit Spiralmatratzen a 48 RM.
Pflüschgarnituren, Klubgarnituren, Chaiselongues

Große Auswahl in sämtl. Einzel-Möbeln
Ich verkaufe an jedermann auf Teilzahlung
bei ganz kleiner An- und Abzahlung

Die Abzahlung kann jedermann selbst nach eigenem
Ermessen bestimmen. — Jede Lieferung erfolgt
frei Haus. — Kredit auch nach auswärts bei freier Sicherung
Während der Reklame- und Werbe-Tage bis ein-
schließlich **Sonntags**, den 26. ds. Mts. erhält
jeder Kunde beim Einkauf u. Zahlung von 100 RM
oder mehr

Gratis 1 Peddig-Rohr-Korbessel
oder **1 Chaiselongue-Decke**

E. Stüwes billiges Möbellager

Kein Laden! Nur Lagerverkauf! Kein Laden!

Breite Straße 51, im Hinterhaus

NB. Im Hinterhaus von Datz & Strahl, früher Café Kodermann

Fordert
Wilckens Doppel-Braunbier
durststillend u. sehr bekömmlich.
Erhältlich in allen einschlägigen
Geschäften

Uhren-Reparaturen
billig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher
36 Fleischhauerstraße 36 6981

Pfingsten auf Fahrt
**Alle Wanderkarten
und -führer**
vorrätig
Reichweite bis Schwerin u. Wismar
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Gegenrote Hände

und unshöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Crema Leder**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Malcreme wunderbarlich lühfend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem lauchlich gepflanzten Frühlingstrank von Veilchen, Maiglöckchen und Stiefel, ohne jenen herabwürdigenden Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich gezeichnetem Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probe-sendung kostenlos über-janbi durch Geo. Werle & Co., Dresden-Pl. 6



Der kleine Fritz freut sich sehr,
er genießt nämlich sachverständig:
Karl Häner's Kunsthonig erfrischend,
Weiß-Bienenhonig belgisch.
Häner-Pflanz mit Kunsthonig mit Naturhonigzusatz, über-
all erhältlich, das Pfund 50 Pfennig — Auf jeden Früh-
stuck- und Kaffeetisch bring Kunsthonig von Häner!

ERICH MUHSAM'WERKE BUCHHANDLUNG **LÜBECKER VOLKSBOOTE**
★
Dichter u. Vagabund,
Weltschmerz u. Liebe,
Krieg, Panale, Marsch-
lied der 12-jährigen,
Lied der jungen, Ge-
sang der Arbeiter, Re-
bellenlied, Revoluzzer
Hut, Liebknecht-
Luxemburg, Sacco-
Vanzetti, Wedekind -
350 Seiten / Preis 3.50
★
JOHANNISSTRASSE 46

**Zur Selbstbereitung
für den Kuchen**

liefern wir alle Zutaten in besten Qualitäten

Weizenmehl, feinstes	26 ⁰⁰
Weizenmehl, Auszug, allerfeinstes	30 ⁰⁰
Weizenmehl, Auszug in 5-Beuteln	1.50
Korinthen, choice amalia	76 ⁰⁰
Rosinen, Sultana hell	90 ⁰⁰
Rosinen, Sultana mittelhell	80 u. 68 ⁰⁰
Rosinen, Sultana, kaliforn. naturell	55 ⁰⁰
Zitronat	1.70
Orangeat	1.20
Kardamom	Beutel 18 ⁰⁰
Pottasche	60 ⁰⁰
Hirschhornsalz	60 ⁰⁰
Backpulver GEG	Beutel 08 ⁰⁰
Mandeln, süß	1.90
Mandeln, bitter	2.40
Kokos, geraspelt	66 ⁰⁰
Zucker, gem. Kristall u. Melis	30 ⁰⁰
Kandel- und Zitronen	Essenz Fläschchen 06 ⁰⁰
Rosenessenz	Fläschchen 08 ⁰⁰
Vanill-zucker	Beutel 05 ⁰⁰
Vanille, Bourbon in Stangen	20 ⁰⁰
Speisesirup, hell	36 ⁰⁰
Aeiereibutter, Dän.	2.10
Margarine	1.-, 85, 80, 70, 60 ⁰⁰
Blasen- u. Tütenschmalz	74 ⁰⁰
Kokosfett GEG in Tafeln	70 ⁰⁰
Zitronen	07 ⁰⁰

Konsumverein
für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.
Organisiert Euch politisch!